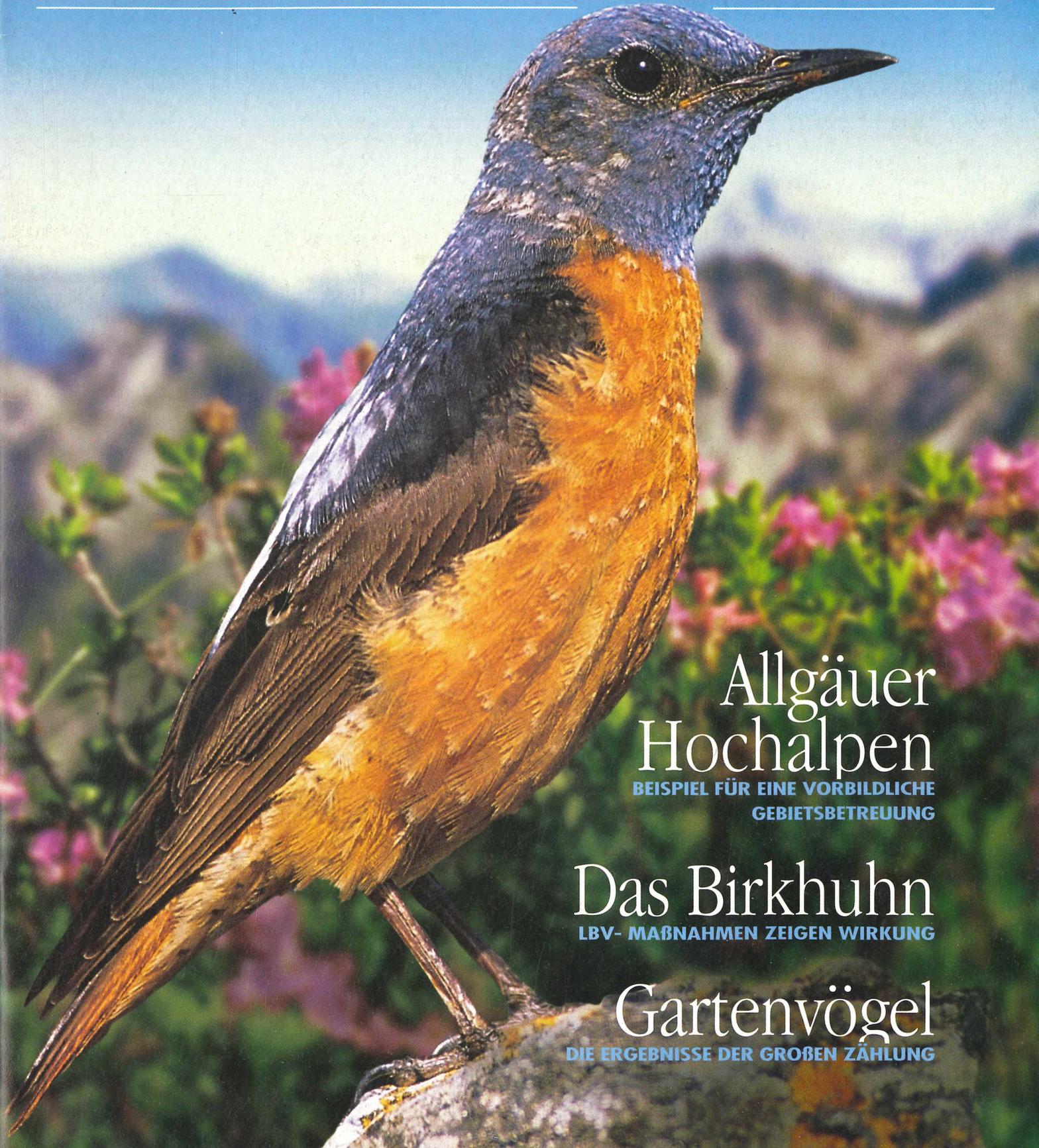


Vogel LBV Schutz

3 · 2005

MAGAZIN FÜR ARTEN- UND BIOTOPSCHUTZ



Allgäuer
Hochalpen

BEISPIEL FÜR EINE VORBILDICHE
GEBIETSBETREUUNG

Das Birkhuhn

LBV- MAßNAHMEN ZEIGEN WIRKUNG

Gartenvögel

DIE ERGEBNISSE DER GROßEN ZÄHLUNG



Landesbund für Vogelschutz
in Bayern e.V.
Verband für Arten-
und Biotopschutz



LBV -
NABU Partner Bayern

INHALT

Allgäuer Hochalpen — gelungene LBV-Gebietsbetreuung	4
Aschaffenburg ist international — Erkenntnisse der Uhuatung	8
Seeadler in Mittelfranken — wieder heimisch	10
Der Eisvogel — klare Gewässer werden Mangelware	12
Das Birkhuhn — erfolgreiches Renaturierungsprojekt	14
LBV Aktiv	21
Stunde der Gartenvögel — das haben Sie gesehen	26
LBV-Kaffee — das macht ihn so besonders	28
Der LBV auf der BUGA	30
Naturschutzjugend	31
Kinderseite	32
Bücher/Kleinanzeigen	33

IMPRESSUM

HERAUSGEBER (verantwortlich) Landesbund für Vogelschutz in Bayern (LBV) e.V. — Verband für Arten- und Biotopschutz **REDAKTION** Dr. Gisela Merkel-Wallner (verantwortlich, Anschrift der Geschäftsstelle, g.merkel-wallner@lbv.de), Ludwig Sothmann, Klaus Hübner, Dieter Kaus, Thomas Kempf **REDAKTIONSASSISTENZ** Iris Kirschke **GESTALTUNG** Birgit Helbig **VERLAG UND HERSTELLUNG** Mayr Miesbach, Druckerei und Verlag GmbH, Am Windfeld 15, 83714 Miesbach **ANZEIGEN** Natur-Shop / Media Agentur, Anne Schönhofen, Wolfstr. 25, 53111 Bonn, Tel. 0228-7667211, Media.Agentur@Nabu.de **BEILAGEN** Solar Millennium, LBV-Naturshop, Personal Shop, Waschbär Versand (nur bei Teilaufgabe) **ANSCHRIFT DER GESCHÄFTSSTELLE** Eisvogelweg 1, 91161 Hilpoltstein, Tel.: 091 74/47 75-0, Fax: 091 74/47 75 75 **ABONNEMENT** 40 € jährlich, Jugendliche 20 €. In dieser Summe ist die Mitgliedschaft im LBV enthalten. **AUFLAGE** 60.000 Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte oder Fotos wird keine Gewähr übernommen. Eingesandte Artikel werden redaktionell überarbeitet. © Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck auch auszugsweise nur mit vorheriger schriftlicher Einwilligung des LBV. **REDAKTIONSSCHLUSS** Heft 4/05: 25. 8. 2005, Heft 1/06 19.11.2005 **ISSN** 0173-5780
Der Vogelschutz wird auf Recyclingpapier gedruckt
Internet: <http://www.lbv.de> **E-Mail:** info@lbv.de

Titelfoto: Steinrötel vor Nebelhorn, **Bildautor:** Bernd Fischer (Montage), **Innentitel:** Deutscher Enzian, **Bildautor:** Holynski

LBV-Spendenkonten

Postbank München Nr. 460 380 5 (BLZ 70010080),
Sparkasse Mittelfranken-Süd Nr. 240 011 833 (BLZ 76450000),
Raiffeisenbank Hilpoltstein eG Nr. 590 05 (BLZ 76461485)

STANDPUNKT

Das Wunder von Mainfranken

Wenn der Naturschutz Bilanz zieht, wenn zum Beispiel der Brutvogelatlas für Bayern oder die neue Rote Liste vorgestellt werden, dann haben wir uns schon fast daran gewöhnt, dass die Bilanzen wieder ein Stück schlechter geworden sind, die Zahl der bedrohten Arten erneut zugenommen hat. Die gelegentlichen öffentlichen Versuche, diese Misere schön zu reden, z.B. dass die Vogelarten in Bayern ja zugenommen hätten und damit alles in seiner ökologischen Ordnung sei, mögen rechnerisch sogar stimmen, sie sind aber äußerst vordergründig gedacht. Vordergründig deshalb, weil diese positiven Zahlen aus Zooflüchtlingen und anderen "Zugereisten" resultieren wie z. B. Mandarinente und Wellensittich. Der Vogelschutz hat andere Prioritäten. Wir müssen uns im Interesse der Vielfalt um die gefährdeten Arten kümmern. Dabei stehen die Arten ganz oben auf unserer Agenda, die in ihrem europäischen oder globalen Vorkommen einen Verbreitungsschwerpunkt in Bayern haben. Dazu kommt noch eine Reihe von Allerweltsarten der Feldflur wie Goldammer, Mehlschwalbe oder Feldlerche, die seit Jahren dramatisch abnehmen.

Wo bleibt das Positive?

Da sind einmal die verschiedenen vom bayerischen Landesamt für Umweltschutz auf den Weg gebrachten Artenhilfsprogramme, in denen gerade wir im LBV ganze Lebensgemeinschaften mit ihren Flaggschiffarten sichern und entwickeln konnten. Wanderfalke, Weißstorch oder Steinadler sind Positivbeispiele gelungener Kooperation von Umweltverwaltung und Ehrenamt. Neben Kornweihe und Schreiadler zählt die Wiesenweihe zu den drei gefährdetsten und seltensten Greifvögeln Mitteleuropas. Von dieser zierlichen Weihe kannte man in den Achziger Jahren noch zwei Brutplätze im Donaauraum und einen im voralpinen Moor- und Hügelland. Dann kamen Meldungen, dass Wiesenweihen in Getreideäckern Brutversuche unternehmen würden. Ein mehr als risikobelastetes Ausweichgelände, weil die maschinelle Bewirtschaftung für den Bodenbrüter das Leben zu einem Lotteriespiel mit niedrigen Gewinnaussichten macht. Trotzdem war die Freude bei Vogelkudlern groß, als 1994 auf der Mainfränkischen Platte zwei Wiesenweihenpaare auftauchten.

Der ehemals feuchte Wiesen und Moore mit Schilfröhricht, Seggen und niedrigen Büschen bevorzugende Greifvogel startete auch hier seine Brutversuche um Sachsenheim und Uttenhofen in Wintergerstefeldern. Die Vogelkundler um Ralf Krüger, Edgar Hoh, Herbert Klein und Ottmar Leuchs waren trotzdem glücklich und sie gingen sofort daran, Wiesenweihenschutz zu organisieren: Feststellen des Horstplatzes, Ermitteln der Grundstückseigentümer, Gespräche mit den Landwirten, um den Tieren durch Horstschutzzonen doch eine Chance zu geben. Entschädigungen für den Ernteausfall und die erschwerte Bearbeitung wurden über Landschaftspflegemittel bereitgestellt. Die Kooperation mit den Landwirten klappte von Anfang an hervorragend. Da wollten sich auch die Wiesenweihen von ihrer besten Seite zeigen: Acht Junge sind damals flügge geworden.

Erfolgsstory Wiesenweihe

Was wird im nächsten Jahr sein? War dieses Ausweichen in den fränkischen Agrarbereich eine einmalige Ausnahme oder würde sich ein Trend ent-

wickeln? Die traditionelle Gastfreundschaft der Franken hatte auch die Wiesenweihen überzeugt. Es kamen von Jahr zu Jahr mehr – die Brutplätze nahmen zu, die Arbeit für das Team der Wiesenweihenschützer auch. 1999 waren es bereits 36 Brutpaare, die 79 Jungvögel zum Ausfliegen brachten. Hier im Fränkischen entwickelte sich über die Jahre ein Idealbeispiel kooperativen Naturschutzes, unbürokratisch unterstützt von den Naturschutzbehörden, getragen von den Wiesenweihenschützern vor Ort und den Landwirten der Region, die immer mehr zu Freunden der eleganten Mäusejäger wurden. Eine Biologin konnte als Koordinatorin eingestellt werden, die Vogelschutzwarte begleitete das Projekt fachlich. Die Hauptarbeit blieb aber bei dem ehrenamtlichen Team, zu dem seit einigen Jahren auch Frau Gudrun Pauldrach gehört. 2002 brüteten bereits 80 Paare auf der Mainfränkischen Platte erfolgreich. So ein Erfolg macht auch die Fachwelt neugierig. Ein Workshop in Würzburg versammelte 50 Experten aus zwölf europäischen Ländern. Längst hatte die Arbeitsgruppe die Jungvögel beringt, zum Teil mit Flügelmarken versehen und genetische Untersuchungen eingeleitet. 2003 kam zur Biologin Claudia Pürckhauer der Gebietsbetreuer Alf Pille dazu. Beide steuern und helfen den Wiesenweihenschützern, die in diesem Jahr 125 Brutpaare betreuen und damit den wohl spektakulärsten Erfolg im mitteleuropäischen Arten- und Biotopschutz der letzten zehn Jahre möglich gemacht haben.

Dieser Erfolg ist so wichtig, weil er uns Naturschützern Mut macht, uns motiviert. Umweltminister Schnappauf kam in den Volkacher Raum, um an der Beringung teilzunehmen, Politiker interessieren sich für die Erfolgsgeschichte Wiesenweihe. Die Weichen sind richtig gestellt. Soweit wir es überblicken, ist das Brutgebiet auf der Mainfränkischen Platte mit vermutlich 500 ausgeflogenen Jungvögeln in diesem Jahr das einzige Lieferbiotop Mitteleuropas. Durch die konsequente Beringung wissen wir, dass Jungvögel von hier in Frankreich, Holland, aber auch in Nordrhein-Westfalen oder Hessen die dort drastisch abnehmenden Bestände stützen. Einer extrem gefährdeten Art konnte durch ein bayerisches Artenhilfsprogramm, das jetzt ganz offiziell beim LBV angesiedelt ist, so unglaublich erfolgreich geholfen werden, dass die Zukunft der Wiesenweihe jetzt positiver beurteilt werden kann.

Die Basis für dieses Wunder in Mainfranken ist die gute Zusammenarbeit zwischen Landwirten und Vogelkudlern vor Ort und die Bereitschaft einer Reihe unserer Mitglieder, mit ihrem Engagement seit über 12 Jahren ein Projekt mitzutragen, das beispielhaft für Europa ist.

Mit freundlichen Grüßen


Ludwig Sothmann



Ludwig Sothmann,
Vorsitzender des LBV



FOTOS: WERTH, FARKASCHOVSKY

Grandiose Landschaften wie das Panorama mit dem Eisseer gehören zur Gebietsbetreuung Allgäuer Hochalpen

LBV-GEBIETSBETREUUNG ALLGÄUER HOCHALPEN - EIN MODELLPROJEKT ZEIGT WIRKUNG



Frühlingsenzian



Nicht ganz so selten wie das Steinhuhn: Alpenschneehuhn

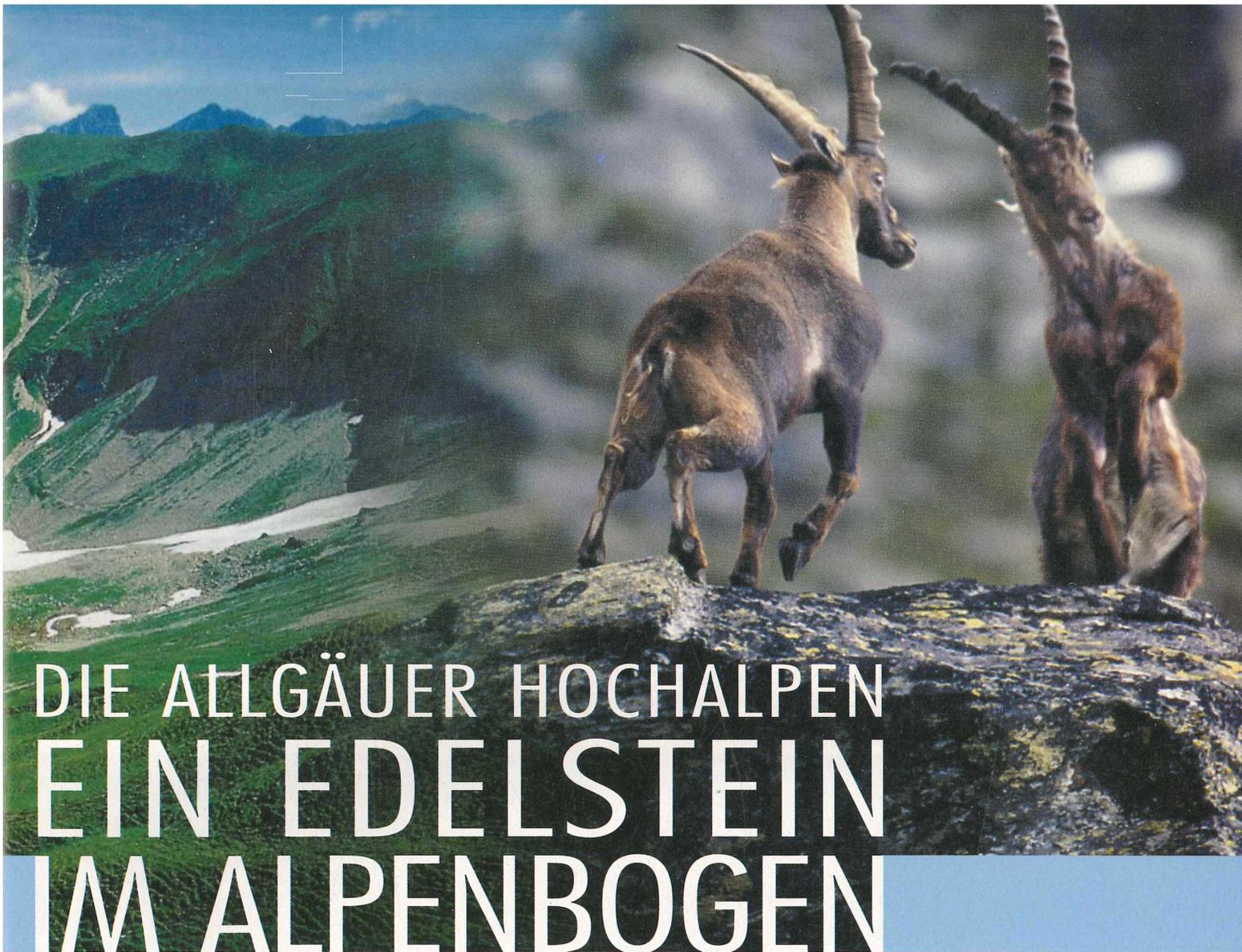


Mückenhandelwurz

FOTOS: SCHIRTSCHKE, LANZ, VLINDNER

Im Allgäu, einer der beliebtesten Ferienregionen Mitteleuropas, erstreckt sich vom Tannheimer Tal bis ins Kleinwalsertal das Naturschutzgebiet Allgäuer Hochalpen. Hier findet man rund 21.000 ha ursprüngliche Bergwildnis mit einer äußerst vielfältigen Flora. Das artenreichste Gebirge Deutschlands enthält Rückzugsgebiete für z. T. europaweit gefährdete Tier- und Pflanzenarten. Verschiedene Tiere, Blütenpflanzen, Flechten und Moose sind in Deutschland nur hier zu

finden, z. B. der Steinrötel, das Steinhuhn, das gekielte Zweiblattmoos *Distichophyllum carinatum* oder der Gletscherhahnenfuß *Ranunculus glacialis*. So ist es nicht überraschend, dass das NSG Allgäuer Hochalpen vom WWF vor kurzem als eine von 23 "Edelsteinen" und Vorrangflächen für den Naturschutz im Alpenraum gewählt wurde. Damit wird auf die landschaftlichen und geologischen sowie faunistischen und floristischen Besonderheiten aufmerksam gemacht.



DIE ALLGÄUER HOCHALPEN EIN EDELSTEIN IM ALPENBOGEN

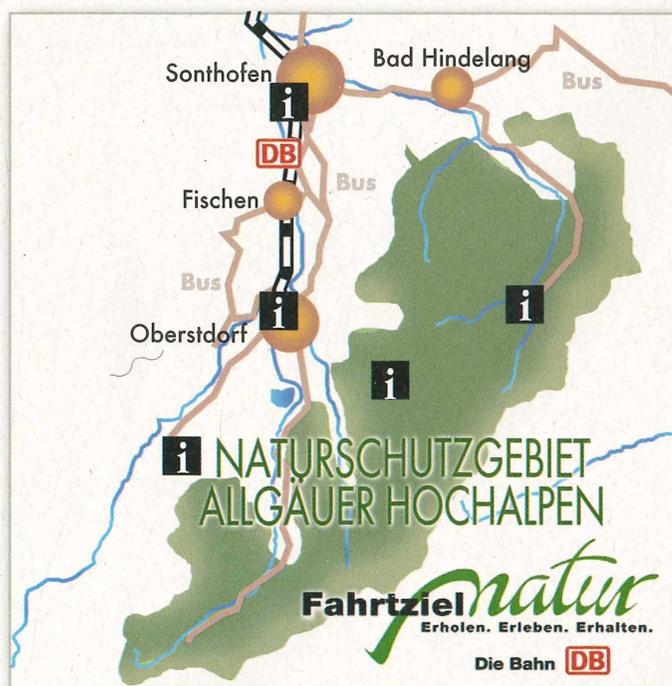
Naturerlebnis pur

Die für das Allgäu so charakteristischen Blumenberge färben sich im Frühsommer in allen Farbtönen und verbreiten ihren sanften Charme. Tiefe Tobel und Wasserfälle zerklüften die ursprüngliche Berglandschaft. Die wohl besten Steinadler-Beobachtungsplätze in den Alpen versprechen spektakuläre Beobachtungen – z. B. im Rahmen der wöchentlichen "Wanderungen ins Reich des Steinadlers" mit dem Team des LBV.

Erstes Naturschutzgebiet bei "Fahrtziel Natur"

Das Naturschutzgebiet Allgäuer Hochalpen wird nun 2005 als erstes Naturschutzgebiet in Deutschland neben 15 großen deutschen National- und Naturparks in das Kooperationsprojekt Fahrtziel Natur der Deutschen Bahn aufgenommen. Es wird dabei eines von drei besonders hervorgehobenen Gebieten in Deutschland sein mit eigenem Faltblatt, Poster und verschiedenen Werbemaßnahmen.

Initiiert wurde dies durch die Einrichtung einer Gebietsbetreuerstelle für das Naturschutzgebiet, dessen Trägerschaft der LBV übernommen hat. Für die Ferienregion Allgäu ist die intensivere Zusammenarbeit zwischen Tourismus und Naturschutz praktisch neu. So kann das Projekt einen wichtigen Impuls für weitere ökotouristische Angebote setzen und den "sanften Tourismus" im Allgäu vorantreiben.



LBV-GRAFIK

Vorbildlicher ÖPNV im Oberallgäu

Das Naturschutzgebiet ist von Oberstdorf, Fischen, Bad Hindelang und der "Alpenstadt des Jahres 2005" Sonthofen mit der Bahn und dem hervorragenden ÖPNV-Netz erreichbar (siehe auch Karte auf S.5).

Die meisten Schutzgebietstäler sind autofrei. Die Wanderungen, z. T. begleitet durch den Schutzgebietsbetreuer, werden so zu einzigartigen Naturerfahrungen.

Das Kooperationsprojekt "Fahrziel Natur"

Die Bahn und die vier großen deutschen Umweltverbände (NABU/LBV, BUND, VCD, WWF) treten mit dem Projekt "Fahrziel Natur" seit 2001 gemeinsam für einen nachhaltigen Tourismus ein. Die Kooperation zielt darauf, den nachhaltigen Tourismus im Inland zu fördern, die Großschutzgebiete als attraktive Reiseziele bekannter zu machen und mehr Freizeitverkehr auf die Schiene zu bringen. Reisen mit den umweltfreundlichen Verkehrsträgern Bahn, Bus, Fahrrad und Schiff sind ein wichtiger individueller Beitrag im Sinne des Ökotourismus. Der private PKW ist für die Angebote unter dem Dach von "Fahrziel Natur" jedenfalls entbehrlich – ins Flugzeug muss sich auch niemand setzen. Neben unvergesslichen Reiseeindrücken bleibt das gute Gefühl: Ausflüge und Urlaubsreisen in die Regionen von "Fahrziel Natur" sind ein Stück angewandter Klimaschutz.

FOTOS: V.LINDEINER, FARKASCHOVSKY (2), SCHIRUTSCHKE (2), PILZ, ZINNECKER

INFO: LBV-MODELLPROJEKT GEBIETSBETREUUNG IN BAYERN

Der bayerische Naturschutzfonds und eine Kofinanzierung der Europäischen Union machen's möglich: Seit 2003 engagieren sich 26 Gebietsbetreuer für den Erhalt schutzwürdiger Landschaften in Bayern. Die Einsatzgebiete reichen von den Allgäuer Hochalpen bis zur Rhön und die betreuten Arten vom Birkhuhn bis zum Ungarischen Enzian an der bayerisch-tschechischen Grenze.

Mit den Gebietsbetreuern wird ein neuer Weg im bayerischen Naturschutz beschritten. Dabei stehen Kooperation und Beratung im Vordergrund. Gebietsbetreuer sind Anlaufstellen für alle Bürger und vermitteln zwischen verschiedenen Interessensgruppen. Sie verstehen sich nicht als "grüne Sheriffs", sondern als kompetente Ansprechpartner für Bayerns Naturschätze. Zu ihren Aufgaben gehören wissenschaftliche Erhebungen, Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung. Weitere Tätigkeiten umfassen die Organisation und Durchführung von Projekten, eine vielseitige Aufgabe, die auch den Umgang mit den Menschen vor Ort einschließt. Der LBV spielt bei dem Modellprojekt mit Trägerschaft von 6 der insgesamt 26 bayerischen Stellen eine führende Rolle – nicht zuletzt Dank des Einsatzes des Landesvorsitzenden Ludwig Sothmann. Die Förderung der Gebietsbetreuerstellen ist zunächst bis zum Jahr 2006 gesichert.



Frauenschu-Orchidee, Murmeltier, Schwalbenwurz, Schwarzer Apollofalter, Alpenrose, Rothirsch (v.l.n.r. und o.n.u.) sind im Projektgebiet im Naturpark Allgäuer Hochalpen zu entdecken

Steinadler FOTO: DELPHO

WEITERE ERFOLGE UND AKTIVITÄTEN DER GEBIETSBETREUUNG:

■ Neben dem Aufbau verschiedener Infostationen im NSG wurden Eco-Boards, Schautafeln, Faltblätter, eine DVD und eine Ausstellung über das NSG konzipiert, die durch verschiedene Projektpartner umgesetzt werden.

■ Ein weiterer Schwerpunkt liegt in diesem Jahr in der Zusammenarbeit mit der internationalen Alpenstadt 2005 Sonthofen. So wurde der "Erlebnispfad Alpenstadt" angeregt, der von Sonthofen zum "Tor der Allgäuer Alpen" im Bereich bestehender Wege markiert werden soll.

■ In diesem Jahr werden auch Touren für mobilitätseingeschränkte Menschen und Rollstuhlfahrer konzipiert und begleitet – mit dem Versuch, Naturerlebnisse "für alle" zu ermöglichen.

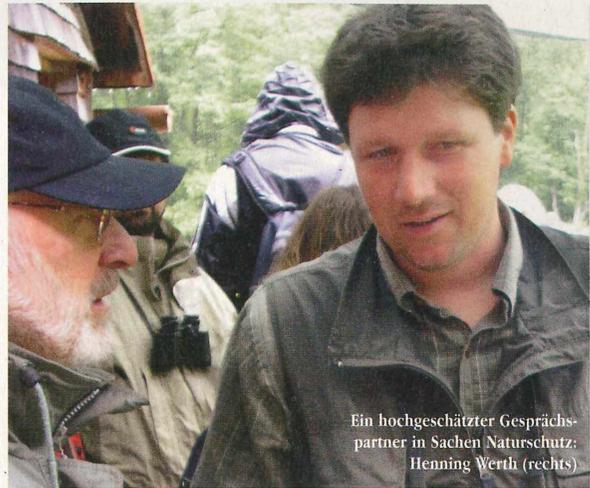
■ Mittels GIS wird ein Ruhezonekonzept auf Basis einer digitalen Wanderwegskartierung bearbeitet. Daraus werden sich verschiedene Maßnahmen zur Besucherlenkung und Aufklärung ergeben.

■ Im Rahmen einer einheitlichen NSG-Beschilderung großer schwäbischer Naturschutzgebiete wurde ein Konzept für Standorte, Ausführung und Inhalt der Tafeln erstellt, die in Zusammenarbeit mit der Regierung von Schwaben und den Gemeinden 2006 umgesetzt werden soll.

■ Für den bedeutendsten Blumenberg Bayerns, den Linkerskopf in den Oberstdorfer Bergen, wurde seit 1978 erstmals der Versuch unternommen, die sensiblen Gipfelbereiche von der Schafbeweidung auszunehmen. So wurde angeregt, dass ein Weidezaun aufgebaut und Maßnahmen zur Verbesserung der Beweidungsbedingungen im Bereich der Linkersalpe durchgeführt wurden. Für dieses Jahr ist eine vegetationskundliche Untersuchung im Rahmen eines LBV-GlücksSpiralenProjektes vorgesehen.



EUROPA IN BAYERN
Gefördert von der Stiftung Bayerischer Naturschutzfonds
aus Zweckverträgen der GlücksSpirale und von der Europäischen Union
mit Hilfe des Europäischen Sozialfonds (ESF)



Ein hochgeschätzter Gesprächspartner in Sachen Naturschutz:
Henning Werth (rechts)

Ein herzlicher Dank an alle LBVler und Unterstützer vor Ort für die tatkräftige Mithilfe! Sie haben dazu beigetragen, dass das Projekt Gebietsbetreuung zu einem echten Erfolgsmodell werden konnte.

Bei der kommenden LBV Landestagung in Bad Hindelang werden Sie weitere Informationen über den Stand des Projektes erfahren. Wir können die Delegierten auch zu einer Exkursion "ins Reich des Steinadlers" einladen, sofern Sie bereits am Freitag anreisen.

Weitere Informationen:

Schutzgebietsbetreuung Allgäuer Hochalpen

Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V.

Dipl.-Biol. Henning Werth • Dorfstr. 10 • D-87545 Häuser

Tel.: 08321-619036 • E-Mail: info@allgaeuer-hochalpen.de

www.allgaeuer-hochalpen.de

www.fahrtziel-natur.de

LBV-GEBIETSBETREUUNG: DIE ERFOLGREICHE SYMBIOSE VON ÖKOLOGIE UND TOURISMUS





Mauersegler, Rotkehlchen, Zaunkönig... "schöne" Vorträge, mitreißende Referenten und ein freundlich-interessiertes Publikum... aus diesem Stoff werden Jahresvogel-Tagungen gemacht. Und keine schlechten... Aber im April in Aschaffenburg war doch alles ein bisschen anders: Fast 150 Teilnehmer, Referenten aus neun europäischen Ländern, fünf Veranstalter und gleich zwei Tage für Vorträge und Diskussionen – eine besondere Tagung für einen in vieler Hinsicht besonderen Vogel des Jahres: Der Uhu ist nicht "hübsch" oder "niedlich" wie manche Vorgänger – und doch kennt ihn jeder. Der Uhu beschäftigt Menschen seit Jahrtausenden – und trotzdem wissen wir noch immer erstaunlich wenig über seine Lebensweise und Ansprüche. Der Uhu war schon beinahe ausgerottet, ist zurückgekehrt, galt als "über den Berg" – und erlebt nun unerwartet eine neue Trendwende, deren ungeklärte Ursachen Artkenner ins Grübeln bringen.

"Aschaffenburg" ist international

FOTOS: DELPHO

■ So komplex wie das Thema Uhu, so hoch gespannt waren die Erwartungen an "Aschaffenburg": Die erste spezifische Uhu-Fachtagung in Europa seit vielen Jahren sollte Impulse setzen – wir wollten mehr Aufmerksamkeit und mehr Schutz für den Vogel des Jahres 2005. Hochkarätige Uhuforscher aus Deutschland, Österreich, der Schweiz, Tschechien, Italien, Spanien, Frankreich und Finnland sollten den Praktikern das Handwerkszeug liefern, um der neuen Bedrohung begegnen zu können. Die Diskussion zwischen Uhuschützern und -forschern aus ganz Europa sollte Licht in das Dunkel um die aktuellen kritischen Entwicklungen bringen...

Bestandseinbrüche und offene Fragen

Unsere Erwartungen wurden übertroffen! Und trotzdem hat "Aschaffenburg" viele Fragen offen gelassen und neue aufgeworfen – es bleibt spannend um den Vogel des Jahres 2005: Das Fazit nach zwei Tagen Diskussion über Bestand, Biologie und Schutz des Uhus in Europa

ist zwiespältig, geprägt von Stolz ebenso wie von Sorge. Stolz auf das Erreichte: In fünf Jahrzehnten sind die Uhubestände in Deutschland von 70 auf über 1.100 Paare angewachsen, ein stattliches Viertel davon in Bayern. Sorge, weil Bayern und der LBV mit seinen Befürchtungen nicht mehr alleine dastehen: Aus Thüringen wurde von Nahrungsmangel und fehlendem Nachwuchs berichtet, von der Schwäbischen Alb von Bestandsrückgängen. In Teilen der Schweiz erlebt der Uhu starke Einbrüche, und der tschechische Ornithologe Libor Schröpfer stellte sogar die provokante Frage, "Steht der Uhu in Westböhmen vor dem Aus?" Aber: So ähnlich die Erscheinungsbilder auch sind – die Ursachen scheinen sich regional zu unterscheiden. Mal wird Nahrungsmangel verantwortlich gemacht, mal Verluste an Mittelspannungsleitungen und Verkehrswegen. Mal scheint das Problem die geringe Zahl brütender Paare zu sein, mal häufige Brutverluste, mal hohe Verluste unter bereits flüggen Jungvögeln und Alt-

vögeln. Folgt man Beringungsdaten, werden überhaupt nur 10 % aller deutschen Uhus älter als vier Jahre... Und: In West- und Norddeutschland "boomt" der Uhu und erreicht enorme Bestandsdichten. Von Bestandsrückgang und sinkendem Bruterfolg keine Spur... Was steckt hinter so unterschiedlichen Entwicklungen? Abweichende Ausgangsbedingungen? Sind die heimischen süddeutschen Populationen – hervorgegangen aus mageren Restbeständen – geschwächt, weil sie durch einen "genetischen Flaschenhals" mussten? Die meist durch Auswilderungen begründeten Bestände in West- und Norddeutschland haben eine viel breitere genetische Basis. Oder sind die Daten vielleicht weniger im Ergebnis als in ihrer Qualität unterschiedlich, weil sich Erfassungsintensität und -methodik unterscheiden? Welche Rolle spielt das Klima, die Nahrung? Welche Windkraftanlagen, welche Stromtrod?

Herausforderung Uhuschutz

Schon diese – unvollständige – Aufzählung of-



Großer Bahnhof für den Vogel des Jahres

FOTO: STAAB

fener Fragen zeigt, dass "Aschaffenburg" kein Schlusspunkt war, vielmehr ein Aufbruch in neue Herausforderungen im Uhuschutz. Und diese Aufbruchstimmung war auch zu spüren. Sicher, Sorge war auch eine bestimmende Emotion in Aschaffenburg: Der Uhu ist eben noch nicht "über den Berg". In Uhuforschung und -schutz in Deutschland bestehen noch oder wieder gravierende Defizite.

Der Katalog an "Hausaufgaben", die dringend abgearbeitet werden müssen, um die Erfolge aus fünf Jahrzehnten Uhuschutz auf Dauer zu sichern, ist umfangreich. Aber: Die Vorträge und Posterpräsentationen im historischen Ambiente haben auch Werkzeuge bereitgestellt, um die Defizite zu beseitigen, haben neue Denkansätze geliefert und die Ansatzpunkte und Methoden für künftige Forschung und praktische Schutzmaßnahmen aufgezeigt: Von viel versprechenden, hierzulande noch kaum genutzten Untersuchungsmethoden – etwa der Stimmanalyse, die bei einem Minimum an

Aufwand wertvolle Ergebnisse verspricht – bis hin zu der banal klingenden, aber doch zentralen Anregung, mal "genauer hinzuschauen", sich nicht mit der Aussage zufrieden zu geben, "der Uhu ist da", sondern hartnäckig und nach einheitlicher Methodik überregional vergleichbare Detaildaten zu Revierbesetzung, Bruten und Bruterfolg zu erarbeiten.

Hausaufgaben für die Politik

"Aschaffenburg" setzte auch politisch Zeichen. Vom Eingangsreferat des LBV-Vorsitzenden Ludwig Sothmann bis zur Darstellung der Verpflichtungen aus der EU-Vogelschutzrichtlinie durch Wilhelm Breuer von der Gesellschaft zur Erhaltung der Eulen (ECE) – immer wieder wurde klar gefordert: Die Politik darf ihre Verantwortung nicht auf Ehrenamt und Verbände abwälzen.

Erfolgreicher Uhuschutz muss auf eine starke und verlässliche Unterstützung des Staates rechnen können – nur so erhält das oft beschworene Ehrenamt ausreichend Handlungs-

spielraum. Und viele Aufgaben können die Verbände gar nicht übernehmen: Bei hoheitlichen Schutzmaßnahmen ist der Staat ganz allein in der Pflicht – vor allem bei der vielerorts immer noch mangelhaften Umsetzung der EU-Vogelschutzrichtlinie.

Gerade bei diesem Thema und gerade in Bezug auf den Uhu müssen viele Bundesländer noch nachbessern.

Nicht Schlusspunkt, sondern Aufbruch

Die Erfolge der Vergangenheit geben uns Rückenwind für die Zukunft: Der LBV und seine Partner haben mit der Vogel-des-Jahres-Tagung 2005 ein Signal für den Uhuschutz in ganz Deutschland gesetzt – lassen Sie es uns aufnehmen! Gemeinsam können wir die Erfolge der letzten fünf Jahrzehnte auf Dauer sichern – das ist das Signal von Aschaffenburg...!

Ein Tagungsband ist in Vorbereitung und kann nach Erscheinen beim LBV angefordert werden.

ULRICH LANZ & ALF PILLE

Auf gewaltigen Schwingen gleiten zwei Seeadler über nebelverschleierte Wiesen. Die Sonne bricht orangefarben durch ein Wolkenband. Langsame, schwere Flügelschläge halten die Adler scheinbar mühelos in der Luft. Von ihrem Schlafplatz im Wald kommend fliegen sie gemeinsam zur Jagd.

Derartige Szenen lassen sich in Deutschland fast nur im Norden und Osten beobachten. Dort brüteten 2004 mehr als 470 Paare des Seeadlers. Außerhalb Deutschlands erstreckt sich sein Verbreitungsgebiet über die nördliche Palaearktis von Südgrönland bis Ostasien.

Seeadler brüten zumeist auf herausragenden Einzelbäumen in störungsfreien Waldgebieten, an der Küste auch auf Felsvorsprüngen. Entsprechend dehnen sich ihre Reviere bis zu 40 km² weit aus.

Um 1900 stand es jedoch um den mit bis zu 240 cm Spannweite größten deutschen Greifvogel nicht so gut. Angesichts direkter Verfolgung durch den Menschen waren nur etwa 20 Paare im Nordosten übrig geblieben. Durch einsetzende Schutzmaßnahmen stieg der Bestand wieder leicht an und erreichte Mitte des 20. Jahrhunderts 120 Paare.

Dann bewirkte der zunehmende Einsatz von DDT in der Landwirtschaft, dass die Eier der Seeadler – wie auch die zahlreicher weiterer Vogelarten – zunehmend dünnchaliger wurden. Die Folgen waren zunehmende Gelegeverluste und geringer Bruterfolg. Erst das Verbot von DDT und der rigorose Schutz der Großvögel führten in den letzten 20 Jahren zum Bestand von über 470 Paaren. Diese Zahl liegt sehr wahrscheinlich sogar über der vor dem Beginn der Bejagung vor etwa 150 Jahren.

Damit einhergehend hat der Seeadler wieder weite Teile Deutschlands zurückerobert. Bruten gibt es vor allem in Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg und Berlin, Sachsen, Schleswig-Holstein, Sachsen-Anhalt und Niedersachsen. Doch selbst Thüringen und Bayern besitzen mittlerweile zwei bzw. ein Brutpaar.

Bei dem Paar in Bayern ist allerdings nicht das am Altmühlsee gemeint: seit den 90er Jahren zieht in Nordbayern ein Adlerpaar offensichtlich erfolgreich Junge auf. Dass dieses und die regelmäßigen Vorkommen in Nordostdeutschland nun ausstrahlen und Neuan-

Seeadler siedeln in Mittelfranken

Seit April 2004 hält sich ein Paar im Bereich des

STECKBRIEF

Name: Seeadler (*Haliaeetus albicilla*)

Erscheinung: Mit bis zu 2,5 Metern Spannweite die größte aller europäischen Adlerarten. Erwachsene Tiere sind am gelben Schnabel und dem weißen Schwanz zu erkennen.

Gewicht: Bis zu 7 kg; Weibchen größer als Männchen

Nahrung: Fische und Wasservögel wie Enten, Taucher, Reiher, Gänse; v.a. im Winter auch Aas

Fortpflanzung: Balz im Dezember und Januar mit atemberaubenden Balzflügen. Ihre Horste, die mitunter jahrelang genutzt werden, zählen mit einer Breite von rund zwei Metern und einer Höhe von bis zu vier Metern zu den größten Nestern im Tierreich. Eiablage: Mitte Februar bis Mitte März, 1-3 Eier, Brutdauer 5-6 Wochen. Etwa 12 Wochen nach dem Schlüpfen sind die Jungen flügge. Seeadler werden erst mit 5 Jahren geschlechtsreif.

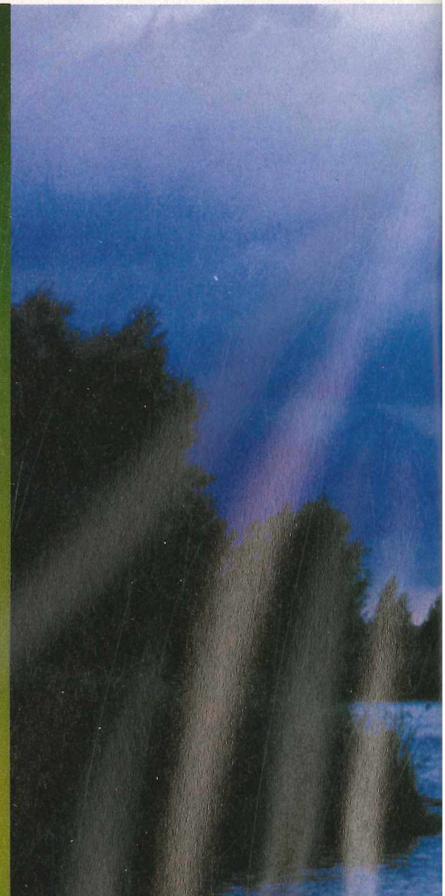
Etablierte Paare leben in Dauerehe.

Lebensraum: Gewässerreiche, störungsarme Gebiete mit hoher Verfügbarkeit an Fischen und Wasservögeln; in Mitteleuropa bevorzugt in Auwäldern mit einzelnen hohen, alten Bäumen.

Gefährdung: Störungen am Brutplatz durch Jagd, Forstwirtschaft und Tourismus; illegale Bejagung; Raub von Eiern und Jungvögeln; illegale Giftköder und Vergiftung durch Aufnahme von Bleimunition



FOTOS: MANZIG, VOLLMA, ESSLER



siedlungen nach sich ziehen, war zu erwarten. Am Chiemsee hatten bereits 1999 zwei adulte Adler gebalzt und 2001 fand man im Mündungsbereich der Tiroler Achen in einem großen Horst, der möglicherweise von Seeadlern gebaut worden war, eine gut erhaltene Seeadlerfeder.

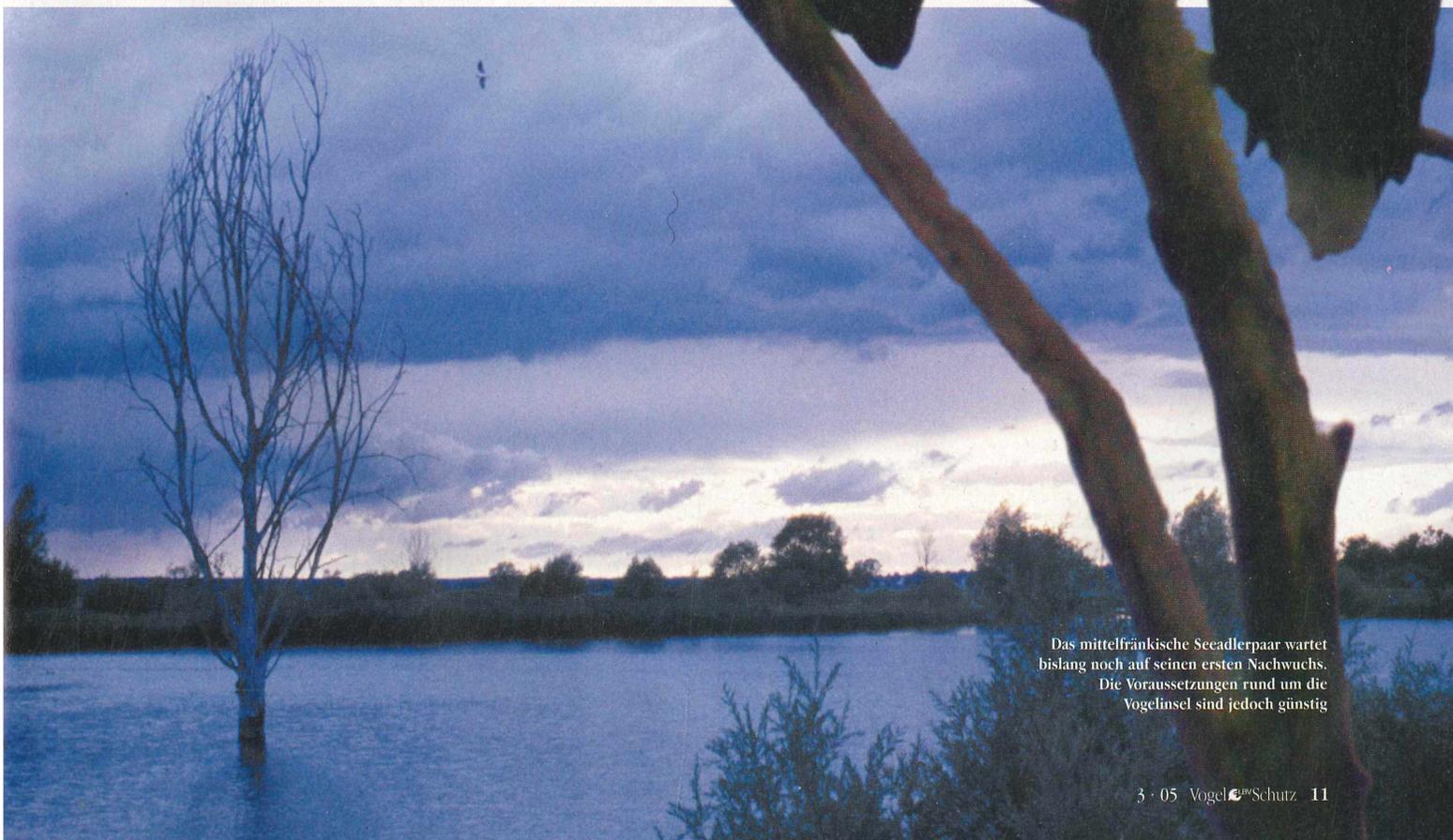
Nun haben Seeadler 2004 am Altmühlsee erstmals übersomert, wobei sie im Sommer und Herbst nur sehr selten beobachtet werden konnten. Ab Oktober häuften sich die Sichtungen, bis das Adlerpaar fast täglich auf der Vogelinsel im Altmühlsee auf kahlen Bäumen sitzend bewundert werden konnte. Mitarbeiter der LBV-Umweltstation in Muhr klärten am 15. März 2005 auch endgültig die Geschlechter der beiden Adler: sie beobachteten die Vögel bei der Kopulation in der vereisten Inselzone. Der adulte Vogel ist das Männchen, der nach Gefiedermerkmalen dreijährige Vogel (viertes Kalenderjahr) das etwas größere Weibchen.

Das Paar flog häufig in die nahe gelegenen ausgedehnten Waldgebiete und hatte dort auch einen Schlafplatz. So lag die Hoffnung nahe,

dass eine Brut zu erwarten sei. Trotz Nachsuche und regelmäßiger Sichtungen konnte aber kein Horst gefunden werden. Sollte eine Brut begonnen worden sein, wofür Grund zur Annahme besteht, so war spätestens im Mai 2005 deren Scheitern klar, als beide Adler bei Regen und Hagel gemeinsam auf einem Baum nahe des Altmühlsees ausharrten. Dass kein Brutnachweis erbracht werden konnte, im Gegenteil, dass nur ein Misserfolg sicher ist, darf nicht entmutigen. Seeadler sind zwar mit drei Jahren geschlechtsreif, doch können sie erst ein bis zwei Jahre später tatsächlich auch mit Erfolg brüten. Das immature Weibchen ist einfach noch zu jung! Bayern darf also zuversichtlich hoffen, dass bald nicht nur zwei Seeadler über nebelverschleierte Altmühlwiesen gleiten.

CHRISTOPH VÖLLM

sich an Altmühlsees auf



Das mittelfränkische Seeadlerpaar wartet bislang noch auf seinen ersten Nachwuchs. Die Voraussetzungen rund um die Vogelinsel sind jedoch günstig

EISVÖGEL

DIE CHARAKTERART
SAUBERER, NATURNAHER
GEWÄSSER IST SELTEN
GEWORDEN

Oberseits kobaltblau bis türkisfarben, unterseits orangebraun und mit weißen Flecken an den Halsseiten – der Eisvogel ist der farbenprächtigste Vertreter unserer heimischen Vogelwelt. Aber mit dem Bestand des LBV-Wappenvogels geht es seit dem 19. Jahrhundert bergab. Dies bewog die LBV-Kreisgruppe Neu-Ulm, eine Bestandserhebung durchzuführen.

Der nach der europäischen Vogelschutzrichtlinie geschützte Eisvogel *Alcedo atthis* ist eine Charakterart sauberer, naturnaher Gewässer mit geeigneten Fischbeständen. Dabei ist die Durchgängigkeit der Fließgewässer von großer Bedeutung für die Stabilität und Diversität der aquatischen Lebensgemeinschaften. Ist die biologische Durchgängigkeit und die Vernetzung mit der Aue nicht gewährt, wirkt sich dies negativ auf die Fischfauna aus. Dies wiederum verringert das Nahrungsangebot für den Eisvogel, der sich vornehmlich von kleinen, 4-7 cm langen, mehr oder minder flachrückiger Fischarten der Seichtwasser- bzw. Oberflächenebene ernährt.

FOTO: DELPHO

IM LANDKREIS NEU-ULM

Im Landkreis Neu-Ulm zählt der Eisvogel zu den bedeutsamen Brutvogelarten. Zu dessen Bestandserhaltung sind laut Arten- und Biotopschutzprogramm die Sicherung naturnaher Fließ- und Stillgewässer sowie die Renaturierung verbauter Bäche und Flüsse erforderlich. Um sich ein genaues Bild über die Bestandssituation des Eisvogels im Landkreis zu machen, haben 11 erfahrene Feldornithologen der LBV-Kreisgruppe Neu-Ulm 2004 eine flächendeckende Brutvogelbestandserhebung durchgeführt und die Ergebnisse mit einer nicht flächendeckenden Erhebung von 1990 verglichen. Innerhalb von 14 Jahren hat sich der Eisvogelbrutbestand keineswegs positiv entwickelt. Die Ursachen für den eher negativen Trend sind neben der allgemeinen schlechten Habitatsituation Störungen durch die Angel Fischerei und Freizeitaktivitäten.

Bestandssituation an den Fließgewässern im Landkreis

Die Fließgewässerstruktur im Landkreis Neu-Ulm befindet sich allgemein in einem ungünstigen ökologischen Zustand. Naturnahe Fluss- und Bachabschnitte sind aufgrund baulicher Veränderungen kaum noch anzutreffen. Dadurch ist eine natürliche Fließgewässerdynamik weitgehend unterbunden, so dass nur wenige geeignete Brutplätze in Form von Steilhängen, Prallhängen und Abbruchkanten anzutreffen sind.

FOTO: SCHMIDT



Nur wenn die Gewässergüte stimmt, kann man den Eisvogel auch in Zukunft wie hier bei der Balzfütterung beobachten

Ferner ist die Durchgängigkeit der Fließgewässer stark beeinträchtigt. Allein an der Iller mit Illerkanal und den beiden angrenzenden Bächen ist die biologische Durchgängigkeit durch 53 Querbauwerke (!!!) stark beeinträchtigt. Lediglich zwei der Bauwerke sind als durchwanderbar und sechs als eingeschränkt durchwanderbar zu klassifizieren. Dies wirkt sich negativ auf die Fortpflanzung der Fische und somit auch auf die Nahrungsgrundlage des Eisvogels aus.

Die Fließlänge der Iller im Landkreis Neu-Ulm beträgt rund 34,5 km und wird derzeit von lediglich zwei Brutpaaren zur Aufzucht von lediglich einer Brut genutzt. In vergleichbaren Flussläufen wie beispielsweise Isar und Lech beansprucht ein Brutpaar 7 km Flusslauf. Bei optimalen Bedingungen könnte sogar ein Brutpaar mit 4 km Flusslauf auskommen. Damit liegt die Anzahl der Brutpaare an der Iller deutlich unter der der bayerischen Referenzgewässer.

Des Weiteren führen die intensive landwirtschaftliche Nutzung und

die zahlreichen Siedlungen in bestimmten Gebieten zu einer Verschlechterung der Gewässerqualität durch Eutrophierung und somit zu einem verminderten Nahrungsangebot sowie zu einer verschlechterten Erreichbarkeit der Nahrung für den Eisvogel. So sind beispielsweise die Donau außerhalb von Neu-Ulm und deren Nebenflüsse als kritisch belastet einzustufen. Weder an der Donau noch an deren Nebenflüssen konnte der Eisvogel bei der Nahrungssuche beobachtet werden.

Bestandssituation an den Stillgewässern

Der Landkreis verfügt über keine natürlichen Seen. Die häufigsten der weit über 100 künstlichen Stillgewässer stellen Fischteiche und Baggerseen dar. Die ursprünglich häufig auftretenden Altwasserbereiche sind vornehmlich durch wasserbauliche Maßnahmen und Verlandung aus der Landschaft verschwunden. An den Baggerseen im Einzugsgebiet der Donau konnten 1990 noch 8 Brutpaare nachgewiesen werden, 2004 waren es nur noch 6. Auffallend ist dabei die räumliche Verlagerung der Bruthabitate.

Die Brutplätze an den nördlichen Baggerseen sind heute bis auf eine Ausnahme verwaist. Als Ursache für die

drastische räumliche Verlagerung ist mit großer Wahrscheinlichkeit im Zusammenhang mit der heutigen intensiven Angelfischerei an den nördlich der Donau gelegenen Baggerseen zu sehen.

Maßnahmen

Zur Verbesserung der Gesamtsituation der Fließgewässer 1. + 2. Ordnung wurden im Landkreis Neu-Ulm mittlerweile Gewässerpflege- und Entwicklungskonzepte erarbeitet. Teilweise finden bereits Renaturierungsmaßnahmen statt. Die Trennung der Nutzung zwischen Naturschutz, Freizeit, Erholung und Fischerei an bestimmten Gewässerabschnitten zur Schaffung ungestörter Brutplätze ist für den Eisvogel zwingend erforderlich. Der LBV will entsprechende Gespräche mit Entscheidungsträgern führen. In Bereichen intensiver Angelfischerei führt der LBV mit den betroffenen Fischereivereinen Gespräche, um Störungen in den sensiblen Bereichen künftig zu vermeiden. Erste Erfolge konnten bereits erzielt werden. BRIGITTE KRAFT

Vorbild für die Renaturierungsmaßnahmen war der noch verbliebene natürliche Lebensraum des Birkhuhns in Tschechien

FOTOS: SCHERZINGER, LANZ

Geglückte Initiative der LBV-Kreisgruppe Freyung- Grafenau zur Biotopgestaltung am "Schnellenzipf"

Mehr Birken für das

■ Im äußersten Osten Bayerns wird die Landschaft der Grenzregion zu Tschechien nicht nur durch Wälder, Bergbäche und Moore – als wertvolles Naturerbe – charakterisiert, zumindest ebenso typisch sind blütenreiche Magerwiesen, hochwüchsige Feuchtwiesen, kleine Ackerstreifen, bunte Heckenzeilen und kunstvoll geschichtete Lesesteinwälle. In Generationen-übergreifender Handarbeit entwickelt und gepflegt, boten diese Wirtschaftsflächen zwar nur ein schmales Einkommen für Kleinbauern, Häusler und Nebenerwerbslandwirte, doch begründete gerade die kleinteilige Verzahnung von Natur- und Kulturlandschaft einen ungewöhnlichen Reichtum in der Pflanzen- und Tierwelt des grenzübergreifenden Böhmerwalds. In einer Zeit, die sich vorwiegend an Wirtschaftlichkeit und Rendite der Landnutzung orientiert, haben aber solch ´ altmodischen Landschaften selbst im "hintersten" Bayerwald keinen Platz mehr - und das wertvolle Kulturerbe verfällt: Stur-gerade Entwässerungsgräben statt sich schlängelnder Bachufer, Brache und Gebüsch statt Moosbeere und Heidekraut, finstere Fichtendickung statt lichter Birkenhain. Verschwindet die aus früherer Nutzung hervorgegangene landschaftliche Vielfalt, droht vielen ohnehin hochgradig gefährdeten Arten der Verlust ihrer letzten Rückzugsgebiete!

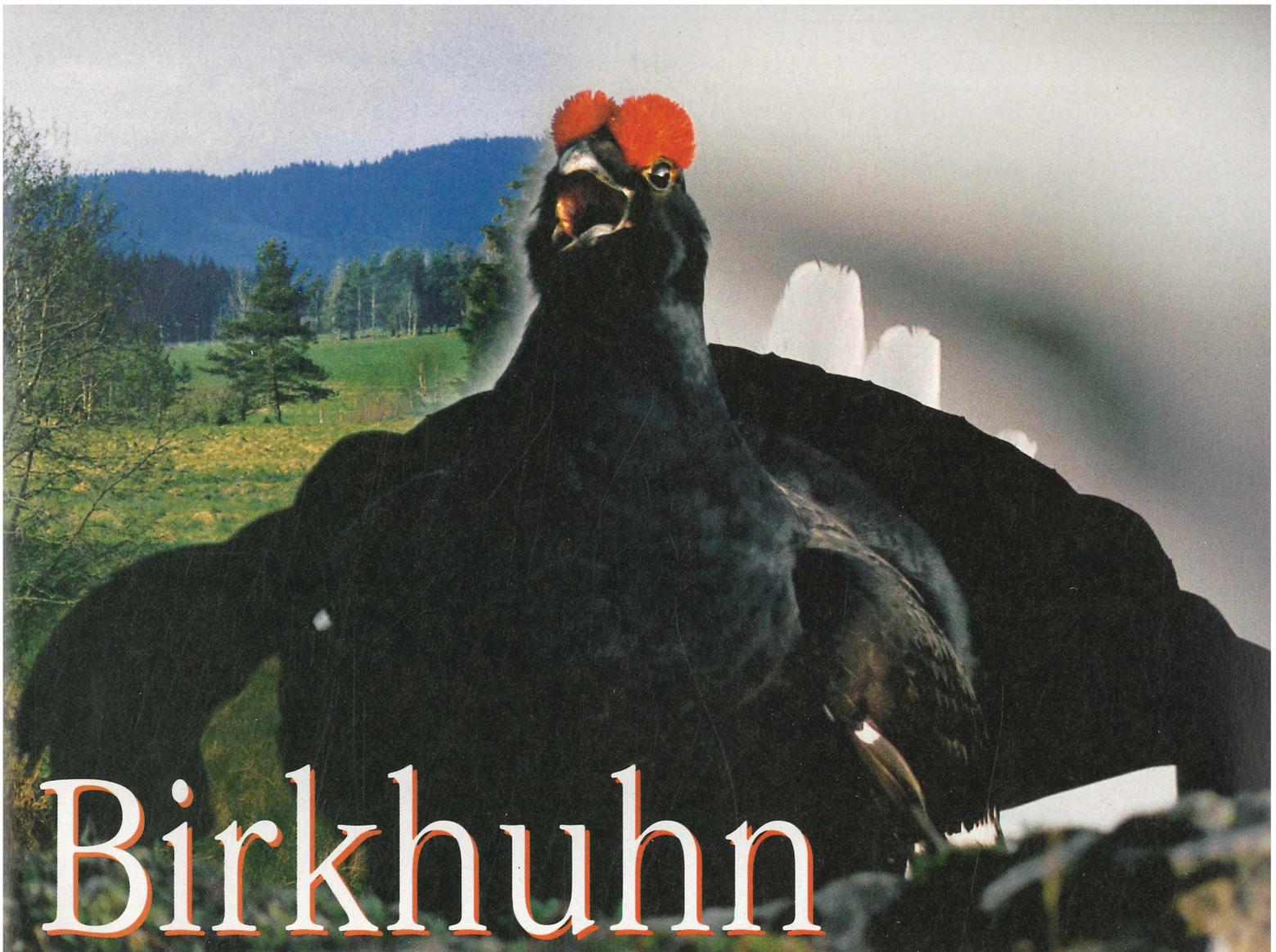
Letztes Rückzugsgebiet

Naturschutz kann und will die Entwicklung in der Bayerwald-Landschaft nicht zurückdrehen, doch lohnt sich der Erhalt besonders

eindrucksvoller Beispiele allemal. Ein solches sah die LBV-Kreisgruppe Freyung-Grafenau in dem Moor- und Bergwiesenareal am "Schnellenzipf", wo unmittelbar an der Landesgrenze das letzte Vorkommen des Birkhuhns in Niederbayern überleben konnte. Dass dieser vergessene Winkel gleichzeitig ein traditioneller Lebensraum von Fischotter, Bekassine, Feldwachtel, Wachtelkönig sowie seltener Schmetterlinge, Heuschrecken und Eidechsen, Libellen und auch der Wasseramsel blieb, war bei der Gebietsauswahl für einen "Verband für Biotop- und Artenschutz" letztlich ausschlaggebend: Dank der hilfreichen Finanzierung durch die "Glücksspirale" konnte ein Managementplan für die fachgerechte Rekonstruktion der historischen Bewirtschaftung erstellt werden. Mit dem schrittweisen Ankauf von rund 8 ha "primitiver" Mager- und Feuchtwiesen legte die Kreisgruppe - bei hochprozentiger Förderung durch den Bayerischen Naturschutzfonds - den Grundstein für die Wiederherstellung einer artenreichen Landschaft an der Landesgrenze.

Wirkungsvolle Renaturierungsmaßnahmen

Zunächst galt es, den dichten Fichten- und Kiefernbewuchs aus dem Moor zu verbannen, der nicht nur die Rausch- und Preiselbeeren verdrängte, sondern auch dem Habicht beste Voraussetzungen für einen Überraschungsangriff auf die Birkhühner bot. Zur Revitalisierung der Moorfläche als Birkhuhnlebensraum organisierte der Kreisgruppenvorsitzende Erich Völk daher die restlose Entfernung von rund 5 ha mo-



notoner Fichtenaufforstungen. Das Staatliche Forstamt Neureichenau unterstützte diese "nostalgische" Aktion mit dem Abtrieb weiterer 6 ha an dunklen Fichten- und Kiefernauflorstungen. Als zweites galt es, die typische Moorvegetation durch Wiedervernässung zu fördern. Dazu wurden nicht nur die alten Entwässerungskanäle mit Holzhäcksel verschlossen, sondern auch ein Moorwasser führender Bach zugeleitet. Im trockenen Oberhang wurde versuchsweise ein primitiver Wildacker mit alten Getreidesorten angelegt, der die Birkhennen mit eiweißreicher Pflanzennahrung versorgen sollte. Weitere Gelder flossen in das ungewöhnliche Vorhaben über ein LEADER II-Projekt und die Naturpark-Förderung, womit an die 30 ha bereits brachgefallener Wiesen wieder gemäht werden konnten und für 50 ha Biotopsicherungsmaßnahmen über den Vertragsnaturschutz ermöglicht wurden.

Eine Allianz für die Vielfalt

Dieser Einsatz macht Sinn, denn die Mooswiesen am Grenzbach zwischen Schnellenzipf / Bayern und Straszny / Böhmen sind sowohl Rückzugsgebiet von so spezialisierten Schmetterlingsarten wie Hochmoorgelbling, Ampferfeuerfalter, Schwarzspanner oder Rostbraunem Wiesenvögelchen, und beherbergen eines der größten Restvorkommen der landesweit gefährdeten Kreuzotter, sie bieten vor allem auch die letzten Überlebensmöglichkeiten für das Birkhuhn in der Region: Dieses schmucke Raufußhuhn galt lange Zeit als Charakterart der Moore

und Feuchtwiesen, der Birkenwäldchen und Steinriegel im Inneren Bayerischen Wald. Um 1974 meldeten die Jäger noch über 1000 balzende Hahnen in den Landkreisen Grafenau, Wolfstein und Wegscheid. 20 Jahre später waren es höchstens noch 12, und Anfang des 21. Jhdts konnten bestenfalls noch 5-7 Birkhähne bei ihrem tollen Balzspiel beobachtet werden. So ist das gesamte niederbayerische Verbreitungsgebiet dieses populären Wildhuhns auf den schmalen Wiesenstreifen entlang der Grenze zwischen Haidmühle und Schnellenzipf zusammengeschrumpft! Ein Restbestand an Birkhühnern konnte hier dank der noch weitläufigen Moor- und Heideflächen auf tschechischer Seite – grenzüberschreitend - überleben.

Da die Birkhuhnbestände auch in Böhmen kontinuierlich zurückgehen, war es höchste Zeit für eine konzertierte Rettungsaktion:

Im Rahmen des großräumig geplanten Konzeptes zur Wiederherstellung der "Bischofsreuther Waldhufen" in der Gemeinde Haidmühle wurde auf der Basis eines zoologischen Gutachtens (1988), der amtlichen Biotopkartierung (1988/89), der Arten- und Biotopschutzkartierung (1993) und der Artenschutzkartierung Bayern (2003) nicht nur die hervorragende Bedeutung der Moor- und Wiesengrundstücke für den Natur- und Landschaftsschutz herausgestellt, es wurden auch Managementpläne für die Reaktivierung der bemerkenswerten Biotope entworfen.

Neuer Lebensraum für das Birkhuhn

Die Bilanz aus insgesamt 10 Jahren Naturschutzarbeit am "Schnellenzipf" ist voller Überraschungen: Denn erstens sind die Fortschritte in der Entwicklung zum ursprünglichen Moorkomplex wesentlich schneller angelaufen als von Optimisten erhofft: Torfmoose, Andromedaheide und Beerensträucher haben ihre Freistellung mit rascher Ausbreitung beantwortet; in den wieder gefüllten Moortümpeln tummeln sich Larven von Libellen und Grasfröschen; Baumpieper, Fitis und Braunkehlchen nutzen das Lückensystem der frischen Hiebflächen mit ihrem überreichen Blütenflor; die Kreuzotter hat die zurückgelassenen Reisighaufen als frostfreies Versteck entdeckt. Zum anderen konnte durch die Abstimmung zwischen Natur- und Vogelschutz und dem Forstamt ein insgesamt viel größerer Zusammenhang an Lebensräumen geschaffen werden, als es der Flächenankauf für sich ermöglicht hätte; zum dritten haben die Maßnahmen auf bayerischer Seite auch die tschechischen Naturschützer bestärkt, sich intensiver um die wertvollen Lebensräume des Grenzgebietes zu kümmern; vor allem aber haben die Birkhühner die wieder gewonnenen Flächen bereits entdeckt und in Besitz genom-

men. Wenn sich alle Schutz- und Pflegemaßnahmen am Birkhuhn als "Leitart" orientieren, so werden davon zweifellos auch Moorlibelle und Hochmoorgebling, Bachforelle und Fischotter, Bergmolch und Kreuzotter sowie Schwarzstorch, Braunkehlchen und Bekassine profitieren!

In den letzten Jahren gelang es somit einer ungewöhnlichen Allianz aus Verbands-Naturschutz, behördlichem Naturschutz, Forstverwaltung, Jagdverband, Wasserwirtschaftsamt und Gemeindeverwaltung - unter der Koordination der Regierung von Niederbayern - ein wenigstens 80 ha großes Areal als wichtigen "Trittstein" im Lebensraumangebot des Grenzlandes wieder zu beleben! Ein wichtiger Anfang ist gemacht, und der "Landesbund für Vogelschutz" - als wichtigster Fachverband für Biotop- und Artenschutz in Bayern - ruft zur Fortführung bzw. Ausweitung dieses erfolgreichen Kooperationsprojektes auf, damit aus dem vergessenen "Zipf" an der äußersten Landesgrenze ein sehenswerter Modellfall für zeitgemäßes Bewahren unseres wertvollen Natur- und Kulturerbes werden kann!

DR. WOLFGANG SCHERZINGER



FOTOS: SCHERZINGER, LANZ

Erleben Sie ein völlig neues
Beobachtungsgefühl.
Die neuen Swarovski Optik SLC Ferngläser.



www.swarovskioptik.com



SLCneu 7x42 B

SLCneu:

Unzählige neue Vorteile!

Handlich, ergonomisch und vor allem
ausgesprochen vielseitig:

- Griffmulden auch an der Oberseite
des Fernglases.
- Optimiertes Dachkantprismensystem.
- Extrem robust, langlebig und
zuverlässig.
- Neuer Lift-Tragriemen mit
Schnellverstellung.



SWAROVSKI
OPTIK



VORWARNLISTE
Name: Perlgrasfalter
Coenonympha arcania
Vorkommen:
LBV-Fläche
Gestungshausen

VORWARNLISTE
Name: Großer Schillerfalter
Apatura iris
Vorkommen:
LBV-Fläche
Fußbergmoos

VORWARNLISTE
Name: Wachtelweizen-Scheckenfalter
Melitaea athalia
Vorkommen:
LBV-Fläche Apfeldorf

GEFÄHRDET!
Name: Himmelblauer Bläuling
Polyommatus bellargus
Vorkommen:
LBV-Fläche
Bachemer Moos

GEFÄHRDET!
Name: Baumweißling
Aporia crataegi
Vorkommen:
LBV-Fläche
Tannesberg

Schmetterlinge brauchen uns! **JETZT!**

Noch gaukeln sie durch unsere Gärten, über Wiesen und Felder – und doch werden es jedes Jahr weniger...

... 80 % aller heimischen Tagfalter finden sich schon in den Roten Listen!



Mit Ihrer Spende von

25 €

können wir eine Stunde lang wertvolle Nahrungsflächen für Schmetterlinge entbuschen und pflegen

50 €

können wir unsere bestehenden LBV-Flächen um einen m² erweitern und für die Zukunft sichern

Die Zerstörung von Lebensräumen, Umweltgifte und der Klimawandel setzen den "Wesen aus Licht und Luft" ganz erheblich zu. Der Einsatz von Insektiziden in der Land- und Forstwirtschaft, die ungebremste Versiegelung unserer Landschaften, die Umwandlung von Blumenwiesen in Monokulturen machen den Schmetterlingen das Leben schwer. Bergwiesen werden aufgeforschet, ehemals artreiche Flächen verbuschen, weil keine Beweidung mehr stattfindet, Schmetterlingsarten, die auf feuchte Lebensräume angewiesen sind, haben durch Trockenlegungen keine Chance mehr. Wie lange wollen wir dem Niedergang unserer heimischen Schmetterlingsfauna noch zusehen? Der LBV handelt jetzt – bevor es zu spät ist: Mit Ihrer Hilfe

- wenden wir uns gegen ungehemmten Landschaftsverbrauch
- setzen wir uns für den Schutz wertvoller Schmetterlingshabitate ein
- kaufen wir Flächen auf und geben damit gefährdeten Schmetterlingsarten eine neue Heimat
- können wir die LBV-eigenen Flächen pflegen und dadurch die Pflanzenvielfalt sicherstellen, die viele Falterarten als Lebensgrundlage brauchen.

Benutzen Sie bitte diesen Vordruck für die Überweisung des Betrages von Ihrem Konto oder zur Barzahlung. Den Vordruck bitte nicht beschädigen, knicken, bestempeln oder beschmutzen.

Überweisungsauftrag/Zahlschein (Bankleitzahl)

Name und Sitz des beauftragten Kreditinstituts
Empfänger: (max. 27 Stellen) **L B V e. V. H I L P O L I S T E I N**

Konto-Nr. des Empfängers **7 5 0 9 0 6 1 2 5** Sparkasse Mittelfranken Süd **7 6 4 5 0 0 0 0**

LBV Initiative für die Natur

Spenden-/Mitgliedsnummer oder Name des Spenders: (max. 27 Stellen) **A R T E N S C H U T Z**

PLZ und Straße des Spenders: (max. 27 Stellen)

Kontoinhaber/Einzahler: Name, Ort (max. 27 Stellen)

Konto-Nr. des Kontoinhabers **19**

EURO Betrag

Bitte geben Sie für die Spendenbestätigung Ihre Spenden-/Mitgliedsnummer oder Ihren Namen und Ihre Anschrift an.

Unterschrift _____ Datum _____

Konto-Nr. des Auftraggebers _____

Beleg/Quittung für den Auftraggeber

Empfänger
Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V.
Konto-Nr. - bei **Sparkasse Mittelfranken Süd**
750906125
Verwendungszweck
SPENDE

Der Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V. ist durch den Freistellungsbescheid des Zentral-Finanzamtes Nürnberg vom 28.07.2004, Steuernummer 241/109/70060 wegen Förderung des Naturschutzes, unter besonderer Berücksichtigung der freilebenden Vogelwelt als gemeinnützigen Zwecken dienend anerkannt und gem. § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG von der Körperschaftsteuer freigestellt. Wir bestätigen, daß der zugewendete Betrag nur zu satzungsgemäßen Zwecken verwendet wird.

Für Beiträge bis zu 100,- € genügt diese Bestätigung mit Ihrem Kontoauszug als Spendenbescheinigung.

Name des Auftraggebers _____

Datum / Quittungsstempel _____

Bitte helfen Sie mit Ihrer Spende, damit wir uns auch in Bayern in Zukunft noch an Schillerfaltern, dem Perlmutterfalter und dem Kleinen Eisvogel erfreuen können! Danke!

Spendenkonto: 750 906 125
BLZ: 764 500 00
Sparkasse Mittelfranken Süd



Oskar Ringelspacher ist 93-jährig im Juni verstorben. Wir trauern mit seiner Frau und seinen Kindern um einen großen Mann im LBV.



■ Als die völlig neu gestaltete Satzung 1978 die Kreisgruppen zu einem zentralen Organ des LBV machte, war Herr Ringelspacher der erste Kreisgruppenvorsitzende, der für dieses Amt gewonnen werden konnte. Das war ein Glücksfall für den LBV, denn er hat weit mehr getan als die Kreisgruppe vorbildlich zu organisieren und zu führen. Oskar Ringelspacher hat sich eingemischt, wo immer es um den Naturschutz und seinen LBV ging. Er hat zu vielen Fragestellungen Positionen entwickelt, diese dem Vorstand und den Delegierten zur Diskussion vorgelegt und seinen Standpunkt mit Verve vertreten. Und dies immer mit dem für ihn typischen Respekt vor anderen Meinungen, immer wieder das Miteinander suchend. Oskar Ringelspacher hat also Brücken geschlagen und den Dialog gesucht. Von Berufswegen im Umgang mit Politikern und der Verwaltung sehr erfahren, war ihm ein Konsens für Schönheit, Vielfalt der Natur und vor allem Respekt vor der Faszination der Schöpfung ein Herzensanliegen. Neben seiner praktischen Naturschutzarbeit hat er durch zahlreiche, oft philosophisch unterlegte Zeitungsartikel für diese Ziele geworben.

So ist es ihm auch gelungen, nachdem 16 Hektar Biotopfläche in der Gundelau im Rahmen eines Flurbereinigungsverfahrens für den LBV erworben werden konnten, die Bauern, die Mönche des Klosters Niederalteich und die Bürger des Landkreises mit ins Boot zu holen, um aus der Gundelau ein naturschutzfachliches Schmuckstück zu machen. Er war als Kreisvorsitzender und später als Lenker im Hintergrund wesentlich am Aufbau der LBV-Geschäftsstelle für Niederbayern beteiligt, die jetzt in Kooperation mit dem Landkreis in der Maxmühle in Moos zu einem Erlebnis- und Erfahrungszentrum Natur, zu einer echten Umweltbildungsstätte geworden ist.

Sein Interesse an der Natur war so umfangreich wie seine Verdienste. Nach über 15 aktiven Jahren an der Spitze der Kreisgruppe wurde er deshalb zu deren Ehrenvorsitzenden ernannt.

Oskar Ringelspacher hat so viel für den LBV und den Naturschutz ganz allgemein geleistet, dass man sich fragen muss, wo hat er, als Senior unserer Kreisgruppenvorsitzenden, die Kraft dazu hergenommen. Man muss das Ehepaar Ringelspacher gekannt und in ihrem Lebensbiotop Luckaswies erlebt haben, um eine Antwort zu finden. Für mich waren sie Philemon und Baucis, ein Paar, das in vielen Jahren sich sehr aufeinander zu bewegt hat, Ziele, Werte und Anschauungen miteinander entwickeln konnte. Sie lebten in ihrem über 3 Hektar großen naturnahen Grundstück in Bernried, einer kleinen Arche Noah im Einklang mit Pflanzen und Tieren in einer selten so konsequenten und so innig gelebten Symbiose mit der Schöpfung.

Wir trauern mit Frau Ringelspacher um ihren Mann, einen leidenschaftlichen Freund alles Lebendigen, der sich um den LBV und die Natur in Niederbayern in großem Umfang verdient gemacht hat.

LUDWIG SOTHMANN

Fachmännische Beratung für alles, was die Beobachtung der Natur zum Erlebnis macht.

Ob Vögel oder Sterne, wir haben die passenden Sehhilfen für SIE!



Optik Schlemmer
Kopernikusplatz 18
90459 Nürnberg, Tel. 0911/441737



KOO

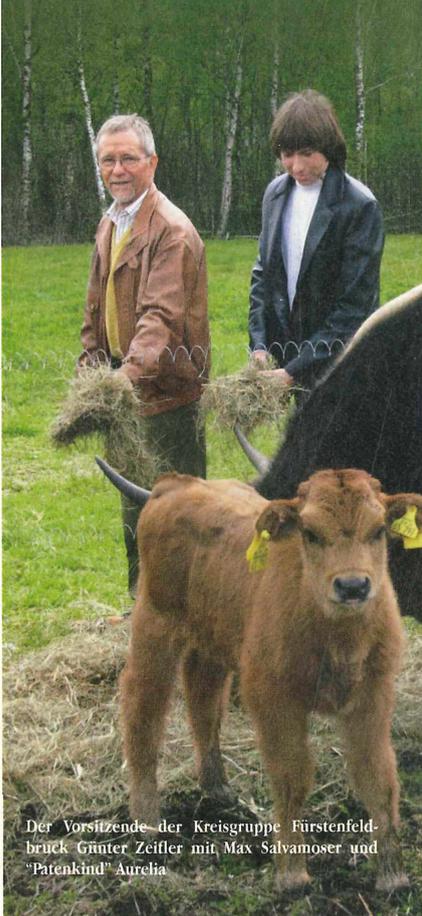
www.diesingendevogeluhr.de

Ein Pate für "Die Goldige"

■ Seit 2002 beweidet der LBV Fürstenfeldbruck das Fußbergmoos mit nachgezüchteten Auerochsen, den Heckrindern. Man suchte damals nach neuen Wegen in der Pflege dieses größten erhaltenen Niedermoors der Münchener Schotterebene, da die nassen Flächen meist nicht mit Traktoren zu befahren sind. So müssen die Streuwiesen mit seltenen lichtliebenden Arten wie Sumpfstendelwurz oder Kreuzotter mit Balkenmähern gemäht und das Mähgut per Hand herausgeschafft und teuer entsorgt werden. Mit den Heckrindern ist es gelungen, einen Teil der Flächen zu pflegen und zugleich das Mähgut in einem ökologisch sinnvollen Kreislauf zu verwerten.

Viele Freunde haben die eindrucksvollen Tiere mit ihren großen Hörnern bereits gefunden und manch einer hat auch das Ende April geborene Kalb im Gras herumtollen gesehen. Bei Max Salvamoser ging die Freundschaft gleich so weit, dass er nun mit einer Spende die Patenschaft für das Kleine übernommen hat. Auch ein passender Name war schnell gefunden: "Aurelia", frei übersetzt "die Goldige".

CHRISTIAN KÖBELE



Der Vorsitzende der Kreisgruppe Fürstenfeldbruck Günter Zeitler mit Max Salvamoser und "Patenkind" Aurelia

Das positive Sammelergebnis der H+S freut uns ganz besonders. Noch sind die Auswertungen nicht abgeschlossen. Im Heft Vogelschutz 4 werden wir ausführlich berichten.



1. Vors. Johann Heilbock und sein Stellvertreter Martin Priermeier überreichen die Urkunde und einen Naturerlebniskoffer des LBV

LBVAKTIV

VOLLER EINSATZ FÜR DIE NATUR

LBV Haus- und Straßensammlung: Ehrung für die Conrad-Röntgen-Volksschule Weilheim

■ Die Schülerinnen und Schüler der Weilheimer Röntgenschule haben bei der diesjährigen H+S-Sammlung wieder hervorragend gesammelt. Seit neun Jahren sammelt die Schule kontinuierlich im Rahmen der Haus+Straßensammlung für die Natur- und Artenschutzarbeit des LBV. Auch 2005 haben die Schülerinnen und Schüler wieder 2.600 € ersammelt. Grund genug, die Schule besonders auszuzeichnen. Die beiden Vorsitzenden der Weilheimer Kreisgruppe übergaben eine Urkunde und einen LBV-Naturerlebniskof-

fer. Um zu dem seit Jahren stetig guten Sammelergebnis für den LBV beizutragen, braucht es mindestens zwei Hauptakteure: den Schulleiter - in diesem Fall Rektor Georg Schmidt - der die Sammlung unter all den vielen Anfragen zulässt. Und natürlich einen Motor in der Schule. Herr Johann Gättinger koordiniert seit Jahren die Sammlung und so kamen mittlerweile stolze 21.000 Euro zusammen. Aufsehen erregte auch die Mauersegerin "Felizitas", die Michael Schödl als Vertretung für den Vogel des Jahres 2005 mitbrachte, um

den Dank im Auftrag der LGS zu überbringen. Die Kinder schlossen den Vogel gleich ins Herz und zeigten, dass sie neben dem berechtigten Interesse für die schönen Preise auch Interesse an der Natur und am Vogelschutz haben. Die Weilheimer Schule ist ein Beispiel für viele bayerische Schulen, die den LBV alljährlich unterstützen. Allen gilt unser Dank und unsere Hochachtung, dass neben dem stetig steigenden Schulalltagsdruck auch noch Engagement für die Natur existiert.

THOMAS KEMPF

Dank Spende:

Ökostation Helmbrechts wächst um 30.000 Quadratmeter

■ Die LBV-Ökostation Helmbrechts hat nach ihrer großzügigen Erweiterung und der Einweihung des neuen Gebäudes im Jahr 2002 einen Zuspruch erfahren, den selbst die kühnsten Optimisten nicht erwartet hätten. Über 3.200 Kinder und Jugendliche wurden im Jahr 2004 betreut. Dies entspricht einer Steigerung um nahezu 300 Prozent. Zusammen mit der Stadt Helmbrechts hat die LBV-Kreisgruppe Hof ein Umweltbildungs- und Naturschutzkonzept entwickelt, in dessen Mittelpunkt die vielfältigen Angebote der Ökostation stehen. Überraschend hat sich für die Kreisgruppe vor einigen Wochen die Möglichkeit zu einer einmaligen Erweiterung geboten: die ehemaligen Brauereiteiche, die in direkter Nachbarschaft zur Ökostation liegen. Die dazugehörige Fläche ist etwa 30.000 Quadratmeter groß und stellt eine hervorragende und interessante Biotopfläche dar. Diese Teiche sollen nun verkauft werden. Doch wie sollten die Vogelschützer dieses Projekt schultern können, ohne einen finanzkräftigen Unterstützer? Hilfe in der Not erhielten sie von der Kreis- und Stadtparkasse Hof, die aus den Mitteln ihrer gemeinnützigen Stiftung 30.000 Euro zur Verfügung stellte. Karlheinz Hirschberger und Reinhard Gerstner überreichten einen überdimensionalen Scheck an den Kreisvorsitzenden des LBV, Klaus Wolfrum. Mit ihm freuten sich der Helmbrechtser Bürgermeister Manfred Mutterer und Landrat Bernd Hering. Beide sind sicher, dass die Ökostation nach der Erweiterung um das Brauereiteich-Gelände eine weitere Aufwertung erfahren wird.



Stellvertretender Sparkassen-Vorstandsvorsitzender Reinhard Gerstner, Bürgermeister Manfred Mutterer, LBV-Kreisvorsitzender Klaus Wolfrum, Landrat Bernd Hering und Vorstandsvorsitzender Karlheinz Hirschberger (von links). "Ohne die großzügige Finanzspritze der Sparkasse hätte das Projekt nicht verwirklicht werden können", so Klaus Wolfrum

Der Ornitreff am Altmühlsee vom 2.-5. Juni 2005: Treffpunkt für Ornithologen und Vogelbeobachter in Deutschland

LBVAKTIV

Über 50 Ornithologen hatten sich am Naturschutzzentrum Altmühlsee eingefunden, um vier Tage ihrem Hobby freien Lauf zu lassen. Selbst Gäste aus Mexiko und Frankreich waren da. Gleich am Donnerstag konnten alle ausführlich den Sichel beobachten. Am Freitag stand dann das Moorhofweihergebiet auf dem Programm. Neben den üblichen Verdächtigen wie Drossel- und Schilfrohrsänger, Schwarzhalstauder (mit Jungen) und Zwergdommel überraschte ein adulter Nachtreiher, der drei Runden in unmittelbarer Nähe über unserer Gruppe hinweg flog. Die Samstag-Exkursion in Burgbernheim brachte Halsbandschnäpper, Wendehals und Neuntötter und natürlich den Mittelspecht. Nachmittags ließ uns Her-

bert Klein am Erfolg seiner langjährigen Arbeit an seinem Wiesenweihenprojekt teilhaben, die Teilnehmer spendeten spontan 200 Euro und birdingtours legte die gleiche Summer noch mal drauf! Vielen Dank an dieser Stelle! Sonntag ging es noch mal zum Wiesmet und nach einer Stärkung brachen alle auf nach Hause.

Vielen Dank an Dr. Jörg Kretzschmar, Zeiss, Swarovski-Optik, Leica, Minox, Nikon, Ample- und Christ-Media-Verlag für die Teilnahme und das Sponsoring des Ornitreffs und für die hervorragenden Vorträge zum Thema Vogelbeobachtung. Viele der Teilnehmer konnten die neueste Optik der Hersteller testen.

Vogelbeobachtungsreise

Costa Rica

Der LBV veranstaltet gemeinsam mit dem Spezialreiseveranstalter birdingtours GmbH eine Vogelbeobachtungsreise nach Costa Rica.

Wolfgang Nerb von der LBV-Bezirksgeschäftsstelle Oberpfalz wird die Reise ab/bis Frankfurt/M. begleiten. Im Mittelpunkt der Reise steht die weltberühmte Vogelwelt Costa Ricas mit mehr als 900 Vogelarten, von denen wir ca. 250 Arten sehen werden. Selbstverständlich kommen auch die Botaniker nicht zu kurz!

Geleitet wird die Reise von einem erfahrenen lokalen Ornithologen.

Verlängerungsprogramme möglich!

Termin 11. Nov.-26. Nov. 05

Reisepreis 2.095,00 Euro p.P. im DZ,

EZ-Zuschlag 198,00 Euro

Fordern Sie jetzt umgehend das Gratis-Detailprogramm an!

Tel. 07634 505520 oder unter

www.birdingtours.de



FOTO: BIRDINGTOURS



Trindahmgeier

Rückblick: LBV-Reise Steinadlerschutz vom 28. Mai bis 2. Juni 2005

Tier- und Pflanzenwelt der Alpen

Fünf Tage standen alpine Vogelarten im Mittelpunkt: unter den 92 Vogelarten fanden sich Steinadler, Alpenschneehühner, ein Dreizehenspechtweibchen, Wespenbussarde, Wanderfalken, ein Wachtelkönig, Berglaubsänger, Rotfußfalken, Schlangenadler und viele mehr. Mit fachkundiger LBV-Begleitung konnte aus sicherer Entfernung vor dem Giebel ausführlich ein balzendes Steinadlerweibchen beobachtet werden.

Nach den geführten Wanderungen über die Elmauer Alm, den Hohen Kranzberg, den Karwendel, den Eibsee und ins Murnauer Moos kehrten die zufriedenen 11 Teilnehmer in ihr gemütliches Hotel Jägerhof nach Mittenwald zurück.

Viel zu beobachten gab es für die Teilnehmer der Alpentour auch vom Giebelhaus aus



Früherer Umweltminister Alfred Dick im Alter von 77 Jahren verstorben



Alfred Dick war ein bayerischer Naturschutzpolitiker der ersten Stunde. Schon 1970 hat er als Staatssekretär im ersten Umweltministerium Europas wichtige Aufbauaufgaben umgesetzt. 1977 übernahm er die Leitung des Ministeriums und war bis Oktober 1990 Chef am Rosenkavaliertplatz. In seine Amtszeit fielen dramatische und konfliktgeladene Auseinandersetzungen wie um die Wiederaufbereitungsanlage in Wackersdorf oder das Müllverbrennungskonzept. Alfred Dick war mit dem Herzen Naturschutzminister. Er hat die Artenhilfsprogramme wie das Wanderfalken- und das Weißstorchprogramm zu festen Instrumenten seiner Naturschutzpolitik gemacht. Besuche bei Horstbewachern oder das aktive Mitwirken beim "Tag der Naturbegegnung des LBV" waren typisch für ihn. Minister Dick hatte viele Berührungspunkte mit dem LBV, hat unsere Geschäftsstelle mehrmals besucht und war immer für Gespräche offen. Sein größter Verdienst für den klassischen Naturschutz war nach meiner Einschätzung seine Begabung und sein Mut, gute Leute in die Naturschutzabteilung seines Hauses zu holen und diese gelegentlich auch gegen den politischen Mainstream relativ frei für Arten- und Biotopschutz arbeiten zu lassen. Viele von uns werden ihn gerne in Erinnerung behalten.

LUDWIG SOTHMANN

Bayerisches Weißstorchseminar 2005

Am: 10. September 2005

Naturkundehaus im Tiergarten Nürnberg

Schwerpunkte u.a.:

- Bestandsentwicklung in Bayern
- Weißstorch-Bestand in der Bundesrepublik Deutschland – aktuelle Trends
- Europäischer Weißstorch-Zensus 2004/05

Anmeldung: weissstorch@lbv.de • Tel. 09174/4775-0

Neues Projekt des LBV-Umweltgartens "Fuchsenwiese"

"Fluss der Sinne"

Der LBV-Umweltgarten "Fuchsenwiese" in Bamberg hat das Element Wasser heuer zu seinem Schwerpunktthema gewählt. "Fluss der Sinne", so lautet das neue Projekt, das zum einen Kindergärten, Schulklassen und Jugendgruppen, zum anderen auch heimische Vereine, Senioren- und Freizeit- sowie Touristengruppen ansprechen soll. Ziel des LBV ist es, durch intensive Naturerlebnisse das Umweltbewusstsein für die Bedeutung der Flüsse zu fördern. Drei Veranstaltungsarten hat man sich dafür ausgedacht: Bei "Naturerkundungen" wird der Lebensraum Fluss erforscht. Spielerisch erkunden die Gruppen mit Käschern und Becherlupen das Pflanzen- und Tierreich, um herauszufinden, wer auf den Kiesbänken und im Wasser lebt. Anders ist es bei den Veranstaltungen "Wasser erleben". Hier steht der Erlebniswert im Vordergrund.

Wie Huckleberry Finn fühlen sich die Teilnehmer, wenn sie ein Floß bauen und auf dem Teich fahren oder einfach nur wie eine Horde Piraten leben und wie im Mittelalter Seefahreraufgaben bestehen. Beim Kanufahren auf dem Fluss werden dann die Oberarme gestärkt. Nach all der "Action" entlocken die Teilnehmer dem Fluss bei der dritten Veranstaltungsart seine künstlerische Seite. Bei "Kunst am Fluss" werden die natürlichen Materialien des Flusses wie Sand und Lehm genutzt, aber auch angeschwemmtes Holz, um Kunstwerke zu schaffen. Mit diesem Umweltbildungsangebot beteiligt sich der LBV am Natur- und Tourismusprojekt "Flussparadies Franken". Unterstützt wird der LBV dabei vom Bayerischen Umweltministerium sowie von Stadt und Landkreis Bamberg.

BRIGITTE PFISTER

Traurige Gewissheit: Wie schon in Heft 1/05 berichtet, wurden unser Grafiker Bernhard Reichel und seine Frau Judith Hanke seit dem furchtbaren Tsunami in Thailand vermisst. Nun bestätigte eine Genanalyse den tragischen Tod der beiden. Wir werden Bernhard Reichel und Judith Hanke stets in bester Erinnerung behalten. DIE REDAKTION



LBV lud zum Harry-Potter-Fest und zu einer Exkursion im Dunklen ein

Mit Hexen und Zauberern im magischen Wald

Ein "Harry-Potter-Fest" richtete der LBV an seinem Infopavillon am Rothsee aus. 13 Zauberer und Hexen hatten sich in abenteuerlicher Verkleidung am Infopavillon des LBV eingefunden, um mehr über die faszinierende Welt der Magie zu erfahren. Zu einer Exkursion in den "verbotenen Wald" brachen außerdem 15 kleine Hexen und Zauberer in der Dunkelheit auf. Wer eine echte Hexe sein will, braucht zunächst einen Hexennamen und einen echten Hexenhut. Der Fantasie waren keine Grenzen gesetzt, und so saß bald die Hexe "Schubia" friedlich zwischen den Zauberern "Klaue" und "Feuerzahn". Der Stolz über den ersten eigenen Hexenhut wog die klebstoffverschmierten Finger mehr als auf, und die Nachwuchszauberer machten sich an ihre nächste Aufgabe: Ein Zauberspruch war anzulegen.

gen. Mit Zaubertinte und Gänsekiel wurde zunächst ein Geheimnis darin verewigt, dann folgte für die wissbegierigen Zauberkundler eine kleine Kräuterkunde. Heil- und Gartenkräuter wurden besprochen, probiert und ihre heilsamen Wirkungen erklärt. Die Kinder durften von jeder Sorte jeweils ein Blatt in ihr Zauberbuch kleben und die Wirkung der Pflanze daneben schreiben. Zum Abschied gab es noch eine kleine kulinarische Überraschung: Auf dem offenen Feuer wurden leckere Löwenzahnblüten in Honig gebraten, dazu gab es einen wohlchmeckenden Zauberspruch aus Zitronenmelisse. Und wenn die kleinen Hexen nach diesem Nachmittag auch nicht auf Besen reiten können, wissen sie zumindest, dass ein Salbeitee bei Mandelentzündung hilft.

LISA HÜBNER

20 JAHRE LBV AM ALTMÜHLESEE

Feiern Sie mit uns in Muhr am See 20 Jahre erfolgreiche Zusammenarbeit von Naturschutz und Tourismus! 20 Jahre LBV am Altmühlsee heißt 20 Jahre kompetente Umweltbildung im Fränkischen Seenland!

Samstag 10.9.2005
Die Vogelinself erleben
Naturerlebnisse der besonderen Art mit speziellem Angebot für Familien und Kinder
Tag der offenen Tür und Hoffest

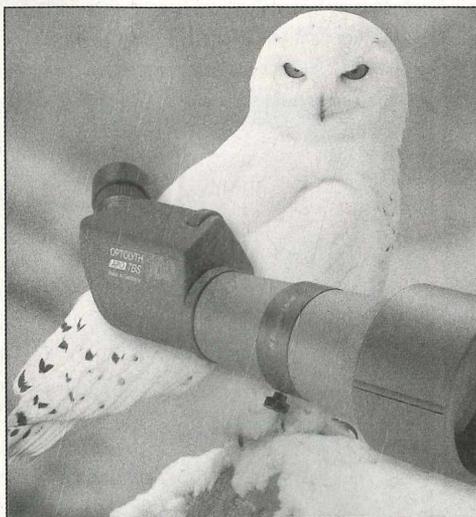
Freitag 9.9.2005
Jubiläumsfeier mit Aktionsnachmittag und Hoffest

am Freitag **19:30 UHR:**
„M@ILPRIMELN“
Das neue Programm der Mehlprimeln live: kabarettistisch-lyrische Lieder und Satire vom Feinsten!
Eintritt: 14 €

DIE MEHLPRIMELN

Informationen und aktuelles Festprogramm unter: www.lbv.de/altmuehlee
Kartenreservierung "Mehlprimeln": Tel. 09831/4820 oder altmuehlee@lbv.de

UNWELTSTATION ALTMÜHLESEE • SCHLOßSTR.2 • MUHR AM SEE



TBS/TBG STARRSPEKTIVE

Erste Wahl für Ornithologen und Naturbeobachter.

Die Vorteile:

- universell einsetzbar
- mit Stickstoff gefüllt und wasserdicht
- besonders lichtstark
- Vollvergütung zur besseren Lichtausbeute
- Nahbereich ab 5 m
- Mit öl- und säurebeständiger Gummiaarmierung geschützt

Natur erleben mit



Telefon: 09129/909925-0
Telefax: 09129/909925-25

OPTOLYTH OPTIK GmbH & Co. KG
Talstrasse 6 • DE-90530 Wendelstein

E-mail: service@optolyth.de
Internet: <http://www.optolyth.de>

LBVAKTIV

LBV und Evangelisches Bildungswerk bieten Weiterbildung Naturpädagogik an 17 AbsolventInnen ausgezeichnet

■ Dass sich wichtige Kompetenzen am Lernort Natur optimal fördern lassen, Wissen erlebnisreich vermittelt werden kann und zielgruppenspezifische Angebote zum Erfolg führen, konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der ersten berufsbegleitenden Weiterbildung in Naturpädagogik hautnah erfahren. Gemeinsam mit dem Evangelischen Bildungswerk Regensburg e. V. konzipierten die Umweltpädagogen des Verbandes 14 Einheiten, die jeweils ein Wochenende umfassten. Ob Tierbeobachtung, die Verwendung von Wildkräutern, das Erkunden von Lebensräumen in Wald, Wasser und Wiese, das Thema Landart, aber auch Projektvorbereitungen, Gruppenpädagogik und rechtliche Aspekte – die Absolventinnen und Absolventen dieses Kurses konnten sich intensiv mit diesen Themenfeldern auseinandersetzen, eigene Erfahrungen sammeln und im Austausch mit anderen ihr Wissen vertiefen. Ein kursbegleitendes Praktikum gab den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Möglichkeit, das Gelernte bei neuen Zielgruppen in die Praxis umzusetzen, Ansätze und Durchführung naturpädagogischer Aktionen bei unterschiedlichen Trägern kennenzulernen. Werbung, Finanzierung und Organisation lag dabei vollständig in der Hand der Teilnehmer, die auch in den abgegebenen Projektberichten eindrucksvoll dokumentierten, dass sie die verschiedenen Weiterbildungsmodule erfolgreich in die Praxis umsetzen konnten. Insgesamt 17 Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnten aus der Hand von Kursleiterin Alexandra Schick ihre Zertifikate nach 1-jährigem Engagement in Empfang nehmen und bestätigten unisono, dass diese berufsbegleitende Weiterbildung eine wertvolle Bereicherung ihres persönlichen Lebens und beruflichen Werdegangs darstellte. Diese positive Resonanz zeigt sich auch in der Neubelegung des Kurses, der 2005 angelaufen ist und sich bis zum Frühjahr 2006 hinzieht.

Interessentinnen und Interessenten an der 2006 startenden Weiterbildung melden sich bei:
Alexandra Schick, Evangelisches Bildungswerk Regensburg, Email: alexandra.schick@t-online.de.

KLAUS HÜBNER



Der Umweltausschuss der CSU beschäftigt sich mit dem Thema Umweltbildung

Auf Einladung von Ausschussvorsitzenden Henning Kaul traf sich eine Delegation des Plankstettener Kreises, in dem auch der LBV Mitglied ist, und Vertreter des Umweltausschusses der CSU zu einem informellen Gespräch über die Situation und Zukunft der Bildung für nachhaltige Entwicklung in Bayern.

Henning Kaul stellte dabei die Bedeutung einer umfangreichen Bildungsarbeit, wie sie von den im Plankstettener Kreis zusammengeschlossenen Verbänden und Institutionen geleistet wird, heraus und sicherte seine tatkräftige Unterstützung – auch bei der Erhaltung der entsprechenden Haushaltsmittel zu. Die Vertreterinnen und Vertreter des Plankstettener Kreises konnten noch einmal deutlich machen, dass jeder Euro, der in die Umweltstationen und die Bildungsprojekte in Bayern fließt, gut angelegt ist, denn dadurch würden Wissen und Werte vermittelt, die unabdingbar mit einer positiven Entwicklung unserer Gesellschaft verknüpft seien. Gerade mit dem Rückenwind der UN-Dekade "Bildung für nachhaltige Entwicklung", waren sich die Gesprächsteilnehmer einig, könne viel erreicht werden, um noch mehr Menschen für das Thema nachhaltige Entwicklung zu sensibilisieren.

KLAUS HÜBNER

Keltisches Lagerleben am Rothsee

Nachhaltige Lebensstile im Vergleich

■ 90 Schülerinnen und Schüler der Rother Realschule hatten sich vorgenommen, zusammen mit dem LBV und der Keltengruppe "Ring of Camelot" zu erkunden, wie die Kelten damals ihr Leben meisterten. Ob beim Bau von Fischreusen, dem Herstellen von Booten und Speeren, beim Kochen von Eintopf mit Zutaten aus Region und Jahreszeit, oder beim Durchführen von Highland-Games – keltische Lebensweise gab es nicht per Overhead-Projektor und Arbeitsblatt, sondern live: Da mussten die Bastchnüre für Boote, Zelte und Fischreusen erst selber in der Seilerei gedreht werden. Hier waren Geschicklichkeit, Teamwork und Ausdauer gefragt, aber das Ergebnis konnte sich sehen lassen: keines der Boote fiel auseinander, die Zelte hielten dem Wind stand und die Fischreusen lösten sich im Wasser nicht auf.

Was können wir von unseren Vorfahren in punkto Nachhaltigkeit lernen?

Dies war das Thema, das sich durch das ganze Jahr der Schüler der 6. Klassen der Realschule Roth zog. Bei der Beschäftigung mit den Kelten oder den Rittern des Mittelalters stand immer wieder die Frage im Vordergrund: Welche Eigenschaften der damaligen Menschen helfen uns auch heute bei der Bewältigung der Probleme des 21.

Jahrhunderts weiter? Die Schülerinnen und Schüler merkten bald, dass sich der Bogen der Themen weit von der Ernährung über das Thema Mobilität und Verkehr bis hin zum sozialen Miteinander spannte. Mit diesem Jahresprojekt bewirbt sich die Realschule Roth um den Titel "Umweltschule in Europa". Diese Auszeichnung wird an Schulen verliehen, die sich ein Jahr lang intensiv mit Umwelt- oder Nachhaltigkeitsthemen auseinandersetzen. Ein Projekt dieser Größenordnung lässt sich allein aus Schulmitteln nicht finanzieren. So unterstützte die Sparkassenstiftung des Landkreises Roth die Veranstaltung mit einer großzügigen Spende, die es ermöglichte, den LBV-Pavillon am Rothsee zwei Tage lang in ein großes keltisches Zeltlager zu verwandeln.

KLAUS HÜBNER



LBV-Vorsitzender Ludwig Sothmann und Landrat Herbert Eckstein - mit entsprechender Bemalung als Clanchefs - ließen es sich nicht nehmen, auch aktiv in das keltische Lagerleben mit einzusteigen



Die kleine Zangenlibelle

LBV fordert Schutzkonzept am unteren Lech

FOTO: MAYER

■ Im August 2004 entbrannte in der Umweltstadt Augsburg die öffentliche Diskussion zum Thema "Bau von Wasserkraftanlagen" an den Stauschwellen des Lechs südlich Augsburg. In einer Resolution forderten die Augsburger Naturschutzverbände nicht nur den künftigen Schutz, sondern auch die seit langem ausstehende Renaturierung der einzigartigen Fließstrecke des Lechs (s. Vogelschutz 4/2004). Im September 2004 befasste sich der Umweltausschuss der Stadt Augsburg mit der Frage der künftigen Nutzung des Lechwassers im Naturschutzgebiet Augsburg. Die Zukunft wird zeigen, ob und wo die Entscheidungsträger in Wirtschaft und Politik künftige Prioritäten setzen. Die Ökologie der letzten naturnahen Fließstrecke des Lechs stand und steht weiter auf dem Prüfstand. Im Jahre 1999 würdigten Eberhard PFEUFFER und Klaus KUHN das Naturschutzgebiet Stadtwald Augsburg und seine Einbindung in das überregional bedeutsame Projekt "Lebensraum Lechtal", dessen Erhalt auf Dauer nur durch ein umfassendes Schutzkonzept erfolgreich sein könne. Voraussetzung sei eine konstruktive Zusammenarbeit von Wasserbau, Trinkwasserschutz, Waldbau und Naturschutz. Die Funde der Kleinen Zangenlibelle unterstreichen die Notwendigkeit eines Schutzkonzepts. Bereits 1894 veröffentlichte der Naturwissenschaftliche Verein für Schwaben einen Beitrag von Andreas Wiedemann über "Die im Regierungsbezirk Schwaben und Neuburg vorkommenden Libellen oder Odonaten." Über die Kleine Zangenlibelle bemerkte Wiedemann: "Von Ende Mai bis September. Häufiger in den Alpen und im Jura als auf dem flachen Lande. Bevorzugt rasch fließende Bäche." Im Raum Augsburg war sie jedoch bisher nicht nachgewiesen worden und somit gelten die Nachweise als Erstfunde. Der erste Einzelnachweis gelang 2000 im Lkr. Aichach-Friedberg. Im Naturschutzgebiet Stadtwald Augsburg wurden dann 2004 meist einzelne männl. Tiere an acht verschiedenen Fundorten beobachtet. Nach Martin Schorr sind die Lebensräume der Kleinen Zangenlibelle durch Begradigung von Flüssen, Hochwasserregulierung und Industrieanlagen in Flussauen dezimiert worden. Dies gilt vor allem für die Schotterflächen der deutschen Flüsse, die bis auf wenige Reste ihre Naturnähe verloren haben. Die Neufunde sind daher ein weiterer Beweis für die hohe Schutzwürdigkeit des unteren Lechs um die Region Augsburg.

GERHARD MAYER

Der Storchenradwanderweg entsteht mit Hilfe der Kinder und Jugendlichen

"Meister (r)Ade(l)bar" im Altmühltal

■ So lautet derzeit das Schlagwort bei den 9 Kinder- und Jugendgruppen rund um die Umweltstation am Altmühlsee von Trommetsheim bis Merkendorf. Hier bieten die feuchten Altmühlwiesen gute Nahrungsbedingungen für den Weißstorch und Adebar ist nicht nur in den mittelfränkischen, kleinen Dörfern an der Altmühl herzlich willkommen. Mehr noch – er ist eine regelrechte Sensation und Augenweide bei den zahlreichen nicht nur radelnden Touristen in der bekannten Ferienregion. Was liegt da näher, als von Seiten des LBV in Zusammenarbeit mit den Kindern vor Ort einen Storchenradwanderweg entlang der derzeit 10 besetzten Horste zu gestalten. Dank der Idee von unserer Storchenexpertin Oda Wieding sowie der Leiterin der Umweltstation am Altmühlsee, Heidrun Albrecht, und mit der finanziellen Unterstützung des Bayerischen Umweltministeriums ist das Projekt "Meister (r)Ade(l)bar" eine gelungene Verbindung zwischen der Umweltbildung und dem Artenschutz. Rund 180 Kinder beteiligen sich an dem Projekt. Während der 5 Gruppennachmittage schlüpfen die Kinder in die Rolle des Klapperstorchs. Angefangen vom gemeinsamen Nestbau, über die Jungenentwicklung, die Nahrungssuche und den Zug nach Süden in die Überwinterungsgebiete erleben die Kinder hautnah ein Storchenjahr mit seinen Gefahren und Schwierigkeiten. Die Ergebnisse werden als interaktive Informationstafel präsentiert. Neben einer umfassenden Begleitbroschüre wird es auch einen mit Spiel- und Lerninhalten gefüllten Storchenerlebnis-Rucksack geben. Die Eröffnung von "Meister (r)Ade(l)bar" ist für Mai 2006 geplant.



Ein Gruppenbild mit vielen kleinen "Störchen" vorm Storchenhorst in Muhr.

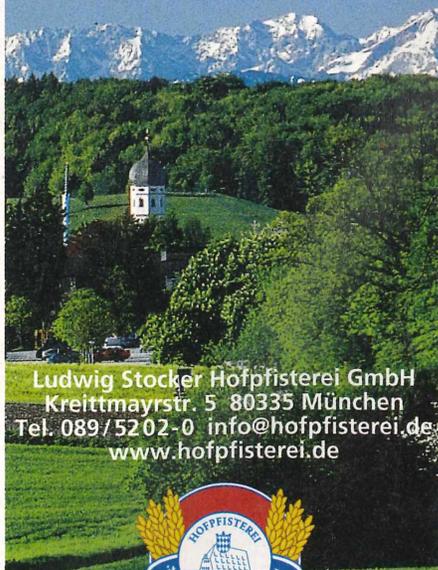
BETTINA BÜHNER

Seit 20 Jahren ökologische Brot- Herstellung!

Für einen
2 Kilogramm
Pfister Öko-Laib
bleiben
4 qm Bayern

fret

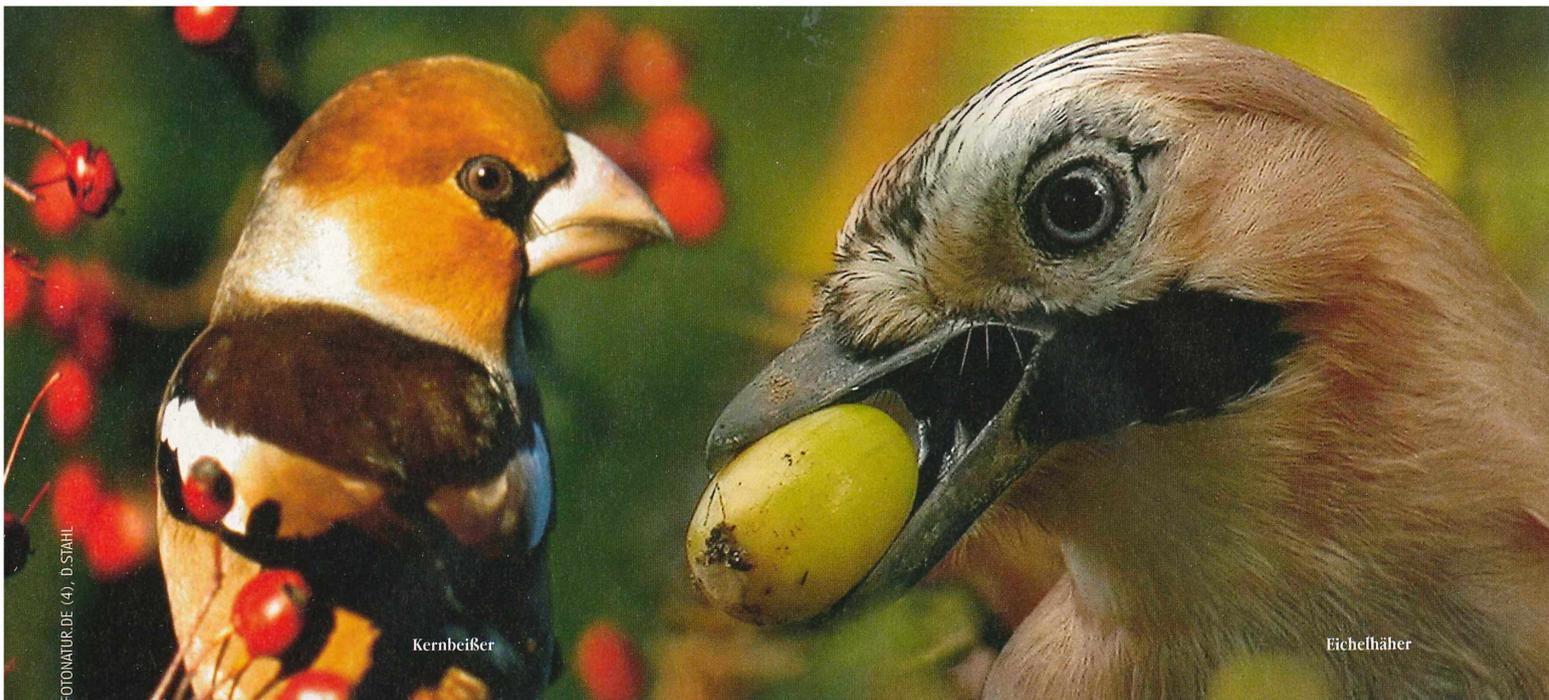
von Agro-
Chemikalien.



Ludwig Stocker Hopffisterei GmbH
Kreittmayrstr. 5 80335 München
Tel. 089/5202-0 info@hopffisterei.de
www.hopffisterei.de



Hopffisterei



FOTOS: FOTONATUR, DE (4), D. STAHL

Kernbeißer

Eichelhäher

STUNDE DER GARTENVÖGEL DIE ERGEBNISSE 2005

Beeindruckende Artenvielfalt in Bayerns Gärten

Am 21. und 22. Mai 2005 wurde erstmals bundesweit dazu aufgerufen, während der "Stunde der Gartenvögel" alle Vögel, die sich innerhalb einer Stunde im eigenen Garten, am Ortsrand und Parks beobachten lassen, zu notieren und dem LBV zu melden. Bundesweit haben sich an der Gemeinschaftsaktion von NABU und LBV rund 45.000 Vogelfreunde beteiligt, mit knapp 20 % der eingegangenen Meldungen waren die Bayern im bundesweiten Vergleich am aktivsten. Auf den Dörfern wurden die meisten Beobachtungen gemacht (42-65 %), 20-24 % entfielen auf Kleinstädte und 12-33 % auf Städte. Wir sind mit diesem Ergebnis sehr zufrieden, und hoffen, dass sich im nächsten Jahr noch mehr Menschen für die Natur "vor der eigenen Haustür" begeistern und uns ihre Beobachtungen mitteilen. Ganz besonders freuen wir uns über die 300 neuen Mitglieder, die durch die Aktion gewonnen werden konnten.

Bayernweit wurden mehr als 269.500 Vögel gezählt, das sind durchschnittlich rund 32 Individuen/Tiere pro Garten – in nur einer Stunde. Dabei ist der Spatz (Haussperling) der am häufigsten beobachtete Vogel mit durchschnittlich 5,5 Individuen pro Garten. Er wurde in rund 74 % aller Gärten gesehen. Die Amsel liegt mit 4,2 Individuen auf Platz zwei und ist mit einem Vorkommen in 96 % aller Gärten die am weitesten verbreitete Art, es wurden uns aber etwas niedrigere Individuenzahlen (durchschnittlich 4,2) pro Garten gemeldet. Die Plätze 3-5 teilen sich Star, Kohl- und Blaumeise und die Mehlschwalbe, die zwar nur in rund einem Viertel aller Gärten beobachtet wurde, dann aber oft in hoher Zahl vorkam. Die Kohlmeise wiederum wurde uns aus fast 82 % aller Gärten gemeldet.

Regionale Unterschiede

Wenn man sich jedoch die Ergebnisse aus den Städten, Kleinstädten und Dörfern in allen sieben bayerischen Regierungsbezirken getrennt vonein-

ander anschaut, ergibt sich ein etwas anderes Bild: In den Städten wurde die Amsel am häufigsten beobachtet und ist auch am weitesten verbreitet (in 97 % aller Gärten). Zahlenmäßig folgen ihr auf Platz zwei und drei der Haussperling und die Kohlmeise, stärker verbreitet sind aber Kohl- (85 %) und Blaumeise (66 %). In den Kleinstädten und Dörfern führt, wie im Gesamtergebnis, der Haussperling die Liste an, in den Kleinstädten gefolgt von Amsel und Star, in den Dörfern sind die Plätze zwei und drei umgekehrt belegt. Über die genauen Ergebnisse in Ihrem Landkreis können Sie sich unter www.lbv.de informieren.

Seltenheiten

Während des Gartenvogel-Wochenendes wurden mehr als 150 verschiedene Vogelarten beobachtet. Dies ist ein deutlicher Hinweis darauf, dass auch die Gärten einen wichtigen Beitrag zur Sicherung der Artenvielfalt leisten. Über die zahlreichen Seltenheiten freuen wir uns besonders. Über 30 mal wurde uns z.B. der Wappenvogel des LBV, der Eisvogel, gemeldet, der in Bayern auf der Vorwarnliste steht und in manchen Regionen bereits als gefährdet eingestuft ist. Jeweils mehr als 60 mal wurden auch die Nachtigall und der Pirol und mehr als 200 mal der Grünspecht gezählt. Diese Vögel benötigen alte Laubbäume bzw. dichte Büsche, die erfreulicherweise in vielen älteren, naturnahen Gärten zu finden sind.

Wer kennt den Bantam?

Sicher sind manche Meldungen mit Vorsicht zu genießen, denn wer kann schon Raubseeschwalbe, den Nordamerikanischen Irrgast bzw. Gefangenschaftsflüchtling, Kleine Bergente oder den in Bayern ausgestorbenen Rotkopfwürger in seinem Garten beobachten?

Es wurden auch so rätselhafte Arten wie der Bantam gemeldet. Im LBV-Artenschutzreferat sind die Mitarbeiter ratlos: Gibt es diesen Vogel, der in



Distelfink

Rotkehlchen

Feldsperling

keinem Vogelbestimmungsbuch auftaucht, wirklich? Entspringt der Name einem seltenen bayerischen Dialekt oder gehört der Bantam der Spezies der Wolpertinger an? Falls Sie, liebe Mitglieder, das Rätsel um den Bantam lösen können, würden wir uns über eine kurze Nachricht freuen.

Danke allen Teilnehmern – machen Sie auch nächstes Jahr wieder mit!

Wir hoffen, dass die Teilnehmerzahl an der "Stunde der Gartenvögel" nun jedes Jahr steigen wird, so dass wir durch die große Menge zuverlässiger Daten und langjähriger Beobachtungen Veränderungen in den Populationsdichten der heimischen Singvögel belegen und ggf. Maßnahmen zur Förderung bestimmter Arten ergreifen können. Im nächsten Jahr wollen wir uns vermehrt an Schulen wenden und auch die NAJU stärker ins Boot holen, um den recht hohen Altersdurchschnitt der Teilnehmer zu senken und auch der Jugend den Spaß an Naturbeobachtungen zu vermitteln. Abschließend möchten wir allen Teilnehmern, der Presse und unseren Sponsoren ganz herzlich für ihre Unterstützung danken!

WIERKE BÖHM, THOMAS KEMPF & DR. ANDREAS VON LINDEINER

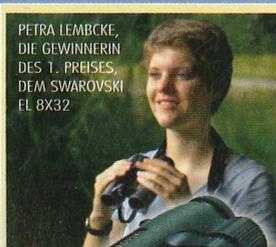
DIE VOGELRALLYE
LBV-Kreis- und Ortsgruppen zählten um die Wette

Unter fachkundiger Leitung der LBV-Aktiven aus 11 Kreis-/Ortsgruppen und Geschäftsstellen ging es mit dem Auftrag, innerhalb 1 Stunde die meisten Vogelarten in verschiedenen Lebensräumen zu beobachten, am 21. und 22. Mai auf die Suche.

150 interessierte Teilnehmer konnten insgesamt stolze 110 Vogelarten melden. Darunter wurden Seltenheiten wie Blaukehlchen, Ortolan oder Beutelmeise entdeckt. Gewinner bei diesem attraktiven Wettstreit ist die Kreisgruppe Rottal-Inn mit 65 gezählten Arten. Eine speziell für Nistkästen konstruierte Videokamera zur Beobachtung des Brutgeschehens ging damit nach Niederbayern. Die Plätze 2 und 3 mit 53 bzw. 52 beobachteten Arten belegten die Ortsgruppe Hochstadt gefolgt von der Kreisgruppe Bamberg. Neben den Vogelrallyes wurden zusätzlich auch Vogelstimmenwanderungen angeboten. Allen beteiligten Gruppen ein herzliches Dankeschön für Ihr Engagement!

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH DEN GEWINNERN!

- Der Hauptpreis, das Swarovski EL 8x32 ging an Frau Petra Lembcke aus Erlangen,
- Familie Koch-Böck aus Mauerstetten hat das SWAROVSKI SLC 10x42 gewonnen.
- Herr Steffen Glätzer aus Hochstadt/Main fährt mit Birdingtours an die Havel.
- Die DEHNER Einkaufsgutscheine, die Ample-CDs und die Kosmos Führer haben wir mittlerweile den Gewinnern zugeschickt.



PETRA LEMBCKE, DIE GEWINNERIN DES 1. PREISES, DEM SWAROVSKI EL 8X32





Die Wälder der Bio-Kaffeeanbaugebiete sind auch Lebensraum für zahlreiche exotische Vögel. Mit dem Erwerb unseres LBV-Kaffees unterstützen Sie deren Erhaltung.

Was den LBV-Kaffee so wertvoll macht

IM SCHATTEN HOHER BÄUME

"Fair gehandelt, aus Bioanbau und vogelfreundlich produziert", so haben wir vor einem Jahr den LBV-Kaffee in diesem Heft angekündigt. Mittlerweile hat er sich einen treuen Kundenstamm erobert. Grund genug für uns, sich einmal mit dem Anbau und der Produktion unseres Biokaffees zu befassen.

Woher er kommt

Der LBV-Biokaffee wird in den Schattenwäldern der mexikanischen Region Chiapas angebaut. Unter dem Kronendach der Bäume gedeihen in der Strauchschicht die Kaffeesträucher, erhalten so Schutz und bringen eine höhere Qualität. Schattenwälder bieten hervorragende Lebensräume für viele Tiere. Besonders den Vögeln ermöglichen sie sehr gute Brut- und Nistmöglichkeiten.

Schattenanbau in Chiapas/Mexiko

Nach den Kriterien des renommierten SMITHONIAN MIGRATORY BIRD CENTER ist für den Anbau von vogelfreundlichem Kaffee mindestens ein Schattenanteil von 40 %, ein das ganze Jahr geschlossenes Baumkronendach und hoher Artenreichtum notwendig. Schatten ist hierbei nicht gleich Schatten:

er besteht aus drei verschiedenen Stufen: Die Oberstufe muss zum Beispiel aus mindestens 15 Meter hohen einheimischen Bäumen bestehen. Die Hauptbaumart des Waldes sollen immergrüne einheimische Bäume sein und nicht mehr als 60 % der gesamten Schattenbaumarten darstellen. Die anderen 40 % sollen mindestens 10 verschiedene Baumarten beinhalten, wobei jede Art mindestens 1 % der Schattenfläche zur Verfügung stellen soll. In einem guten Schattenwald wachsen zahlreiche Epiphyten wie Farnkräuter, Orchideen und parasitäre Pflanzen. Ein weiterer Faktor für die hohe Biodiversität dieser Ökosysteme ist die natürliche Kompostierung von Ästen und Stämmen, die nicht entfernt werden. Beim Anbau des LBV-Kaffees wird auf Kunstdünger oder chemische Insektizide verzichtet. Zur Düngung wird natürlicher Kompost aufgebracht, um die versickerten Nährstoffe dem Boden zurückzugeben. Um Bodenerosion zu verhindern, werden unveltschonende Verfahren wie zum Beispiel der Bau von Terrassen oder natürlicher Barrieren angewendet.

Vergleich zwischen den Produktionssystemen

Schattenanbauwälder besitzen eine große Biodiversität, brauchen sehr wenig Pflege, begünstigen die Fixierung von Kohlendioxid und erhöhen die Qualität als natürlicher Lebensraum. Dadurch wird ein besonderes Produkt hergestellt, das speziell im ökologischen Markt sehr gut verkauft werden kann. Im Gegensatz dazu sind traditionelle Kaffee-Monokulturen sehr arbeitsaufwendig, benötigen einen hohen Düngereinsatz und verschlechtern die vorhandene Biodiversität.

Der LBV-Kaffee wird von der gepa als fair gehandelter Biokaffee importiert. Die GEPA bürgt für seine biologische Herkunft, wenn er nachweislich drei Jahre nachhaltig angebaut wurde und zahlt höhere Abnahmepreise als konventionelle Kaffeeimporteure auf der Grundlage vertraglich festgelegter Abnahmequoten. Kaffee aus fairem Handel wird direkt von kooperativen Kleinbauern gekauft, damit ein fairer Preis, der deutlich über dem Weltmarktniveau liegt, und ein angemessener Lohn garantiert werden kann. Der LBV-Kaffee wird von dem Verband FIECH (Federacion Indigena Ecologica de Chiapas) produziert und

Der LBV-Kaffee - warum er fair ist

Der LBV-Kaffee wird von der gepa als fair gehandelter Biokaffee importiert. Die GEPA bürgt für seine biologische Herkunft, wenn er nachweislich drei Jahre nachhaltig angebaut wurde und zahlt höhere Abnahmepreise als konventionelle Kaffeeimporteure auf der Grundlage vertraglich festgelegter Abnahmequoten.

Kaffee aus fairem Handel wird direkt von kooperativen Kleinbauern gekauft, damit ein fairer Preis, der deutlich über dem Weltmarktniveau liegt, und ein angemessener Lohn garantiert werden kann. Der LBV-Kaffee wird von dem Verband FIECH (Federacion Indigena Ecologica de Chiapas) produziert und

FOTOS: FIECH/CHIAPAS

Kaffee

...interessiert mich nicht die Bohne?

Entdecken Sie
den Duft und Genuss des neuen LBV-CAFÉ

Erfahren Sie
mehr über das Leben und die Kultur der Kaffeebauern

LBV-CAFÉ – jetzt erhältlich im LBV Natur Shop

Internet: www.fairbayern.de

Schattenanbauwälder besitzen eine große Biodiversität, brauchen sehr wenig Pflege, begünstigen die Fixierung von Kohlendioxid und erhöhen die Qualität als natürlicher Lebensraum. Dadurch wird ein besonderes Produkt hergestellt, das speziell im ökologischen Markt sehr gut verkauft werden kann. Im Gegensatz dazu sind traditionelle Kaffee-Monokulturen sehr arbeitsaufwendig, benötigen einen hohen Düngereinsatz und verschlechtern die vorhandene Biodiversität.





Der LBV-Kaffee:
umweltverträglich angebaut,
fair gehandelt
- und wohl-
schmeckend!

Schematische Darstellung
der Vegetationsbereiche
und ihrer Funktion
beim Schattenanbau,
wie er für den LBV-Kaffee
betrieben wird



durch die FIECH-eigene Vermarktungsorganisation "Vida y Esperanza, S.C." nach Deutschland, Österreich, Japan, Kanada, USA und Holland exportiert. Der ökologische Verband der indigenen Bevölkerung Chiapas (FIECH) bietet Kleinbauern technische Hilfe und eine Ausbildung für die ökologische Herstellung des Kaffees an. Mit Methoden, die die Biodiversität erhalten, lässt sich so ein gesundes und hochwertiges Produkt anbieten. FIECH garantiert durch Schulungen und regelmäßige Kontrollen die gleichbleibend hohe Qualität der Kaffeeproduktion und damit den über 2000 assoziierten Kleinbauern ein höheres Einkommen.

Kaufen Sie den fair gehandelten LBV-Biokaffee!

Vergleichen Sie mit Ihrem Kaffee:

**LBV-Kaffee – preisstabil
seit über 12 Monaten!**

Jetzt wieder im LBV-Naturshop!

Übersetzung und Bearbeitung der mexikanischen Fassung:

SILVIA GONZALEZ



Mitglieder einer Kleinbauern-Kooperative in Chiapas. Ihnen kommt der Erlös der Verkäufe direkt zu. Zudem erhalten sie Fortbildungen zum Thema ökologische Anbaumethoden und werden von erfahrenen Fachleuten vor Ort beraten

ORNIWELT

Ihr Ausrüster für
Ornithologie und Naturbeobachtung

Leica Trinovid
10x25 BCA

€ 430,-

(8x20 BCA € 400,-)

www.fernglaeser.de

Tel. (06403) 940518 - Fax (06403) 940519

Orniwelt e.K., Holzheimer Straße 45, 35428 Langgöns, eMail: info@orniwelt.de

FERNGLÄSER	BRESSLER	Travel 8x22	EUR 19,-		
		Travel 10x25	EUR 20,-		
		Cobra 8x40	EUR 98,-		
		Cobra 10x50	EUR 74,-		
		Corvette 8x42	EUR 108,-		
		Corvette 10x42	EUR 117,-		
		Jagd 8x56	EUR 108,-		
		Jagd 8x63	EUR 117,-		
		ESCHENBACH	trophy AS/F 8x25 B	EUR 148,-	
		trophy AS/F 10x25 B	EUR 168,-		
	trophy AS/P 8x40	EUR 179,-			
	trophy AS/P 10x50	EUR 198,-			
	trophy AS/P 8x56	EUR 229,-			
	DOCTER	8x22 CSP	EUR 230,-		
	10x25 CSP	EUR 260,-			
	8x42 B/CF	EUR 690,-			
	10x42 B/CF	EUR 740,-			
	LEICA	Ultravid 8x20 BR	EUR 520,-		
	Ultravid 10x25 BR	EUR 540,-			
	Ultravid 8x32 BR	EUR 1350,-			
	Ultravid 10x32 BR	EUR 1400,-			
	Ultravid 8x42 BR	EUR 1500,-			
	Ultravid 10x42 BR	EUR 1550,-			
	Ultravid 8x50 BR	EUR 1600,-			
	Ultravid 10x50 BR	EUR 1650,-			
	Ultravid 12x50 BR	EUR 1750,-			
	Duovid 8-12x42	EUR 1750,-			
	Duovid 10-15x50	EUR 2000,-			
	Geovid 8x42 BR	EUR 1650,-			
	Geovid 10x42 BR	EUR 1700,-			
	Geovid 8x56 BR	EUR 1995,-			
		EUR 69,-			
		EUR 143,-			
		EUR 328,-			
		EUR 315,-			
		EUR 359,-			
	ESCHENBACH	trophy ASI/S 15-45x80	EUR 299,-		
	OPTOLYTH	TBS/G 80 GA	EUR 749,-		
	TBS/G 80 GA HDF	EUR 1129,-			
	Compact S/G 80	EUR 969,-			
	Compact S/G 80 APO-HD	EUR 1339,-			
	TBS/G 100 GA/APO	EUR 1369,-			
	Okular 20x80/30x100 WW	EUR 199,-			
	Okular 30x80/45x100 WW	EUR 229,-			
	Okular 20-80x80	EUR 319,-			
	Okular 30-80x100	EUR 319,-			
	Fotodapter	EUR 219,-			
		EUR 900,-			
		EUR 950,-			
		EUR 1300,-			
		EUR 1350,-			
		EUR 1200,-			
		EUR 1250,-			
		EUR 1550,-			
		EUR 1600,-			
		EUR 295,-			
		EUR 295,-			
		EUR 295,-			
		EUR 200,-			
		EUR 450,-			
		EUR 380,-			

Und viele weitere Ferngläser, Spektive & mehr dieser und anderer namhafter Markenhersteller!
Fragen Sie uns auch nach Vorführ- und Gebrauchtgeräten und nach Sonderposten!

“FLIEGENDE WELTEN” AUF DER BUGA 2005



BUGA 2005
MÜNCHEN

Bis zum 9. Oktober 2005 läuft in München die Bundesgartenschau 2005: Mehr als vier Millionen Besucher werden erwartet. Auf diesem bundesweiten Großereignis für alle Natur- und Gartenfreunde zieht auch der Landesbund für Vogelschutz die Aufmerksamkeit auf sich. In Zusammenarbeit mit Klaus Hübner und Thomas Kempf hat die Bezirksgeschäftsstelle Oberbayern einen Beitrag entwickelt, der sich sehen lassen kann: das Vogel-Haus, das Programm Grüner Campus und BayernLiveNatur. Im Vogel-Haus zeigen wir die Vielfalt und Schönheit der Nester heimischer Vogelarten. Kombiniert wird die Ausstellung mit Exponaten von Einzelfedern und Eiern der zur Schau gestellten Vogelarten. Der Weißstorch erzählt von seiner langen, abwechslungsreichen Reise vom Horst in Markt Schwaben über Ungarn, den Bosphorus, den Nahen Osten und zahlreiche afrikanische Länder in sein Überwinterungsgebiet in Südafrika. Die Kurzfilme *Faszination Vogelflug*, *Junge Vögel und ihre Eltern* und *Steinadler – Köntg der Lüfte* mit brillanten Aufnahmen von Andreas Schulze werden sogar Naturmuffel von der Vogelwelt begeistern. Astrid Schnell und Silvia González führen die Besucher in die alte Kulturtechnik des Schrei-

bens mit Gänsekielen ein. Auf der Bayern-Plattform zeigt der LBV mit versteckter Kamera aufgenommene Live-Bilder aus den Nestern von Weißstorch, Uhu, Turmfalke und Kohlmeise. Sobald die Brutzeit vorbei ist, zeigen kurze Videoclips die schönsten Szenen bei der Aufzucht der Jungen. Spektakulär ist die Dokumentation eines Fuchs-Überfalls auf die Junguhus, der der Brut vorzeitig ein Ende bereitete. Für diesen Beitrag stand der Naturfilmer Günter Heide-meier Pate, finanziert wurde er vom Landesamt für Umweltschutz.*

Natur spielerisch entdecken im Grünen Campus
Das Team der LBV-Umweltpädagogen bietet 177 von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt finanzierte Veranstaltungen für Schulklassen, Kindergärten und die Besucher aus aller Welt an. Auch Sie sind herzlich eingeladen, mit Samen und Federn "mit fliegender Natur" zu experimentieren, Naturgrußkarten zu basteln, sich über die Legende vom Graf Dracula und über Fledermäuse aufklären zu lassen – oder sich von Kräutermärchen und Kräutertees betören zu lassen und den Tanz der Naturelemente zu erleben!

Besuchen Sie uns auf der BUGA, es lohnt sich!
Das LBV-Programm auf der BUGA wird vom Bayerischen Umweltausbildungsfonds gefördert.

MATTHIAS LUY & ULRICH DOPHEIDE



Viel bestaunt:
Ein großes... (von LandArt Künstler Nils Udo)



Windradaktion auf dem grünen Campus



HollerKüchlebacken mit dem LBV



Sie repräsentieren den LBV im Vogel-Haus: Astrid Schnell, Ursula Schulze, Silvia González und der Leiter der LBV-BGS Oberbayern Matthias Luy



Schreiben mit dem Federkiel



... und viele kleine Vogelnester (im stets gut besuchten LBV-Pavillon)

FOTOS: LUY, DOPHEIDE, HELBIG, KEMPF



Die NAJU-Kindergruppen "Waldteufelchen" und "Eulenstein" (aus Fuchstal Leeder) mit ihren Gruppenleitern Michael Asenstorfer, Thea Wolf und Susanne Schöll (stehend hinten von links nach rechts).



Geheizt wird stille mit dem Kanonofen



Original mongolische Ornamente zieren die Platte am Rauchabzug



Die Dachsparren stehen ...

MONGOLEI IN BAYERN

13. Jahrhundert: Die Mongolen an der Donau, 2005: Einzug am Lech!

Spaß beiseite. Fakt ist aber, dass die NAJU-Kindergruppen "Eulenstein" und "Waldteufelchen" aus Fuchstal (Lkr. Landsberg a. Lech) am 18. Juni eine Jurte aufstellten, deren Dachkranz mit -sparren und Tür tatsächlich original aus der Mongolei stammen. Das notwendige Scherengitter (als Wand sozusagen) haben die Kinder unter Anleitung von Thea Wolf selbst hergestellt. Beim Schleifen der Längs- und Stirnkanten der ca. 120 Leisten, jede 2,20 m lang, haben sich die Buben und Mädchen im Alter von 6 bis 13 Jahren als tüchtige Handwerker herausgestellt. Nachdem die ca. 1.100 (!) Löcher gebohrt waren, ging es ans Zusammenknüpfen mittels Lederbänder. Jede Verbindung musste sorgfältig geknüpft werden, damit das Gitter stabil wird. Schließlich muss es die ganze Dachlast tragen. Als sie dann das fast fertige Scherengitter auszogen, musste die halbe Anliegerstraße gesperrt werden, so lang war es: stolze 14 Meter haben die Kinder gemessen, also fehlten nur noch 2 Meter! Nach einer Brotzeit ging's zum Endspurt. Die Probeaufstellung oblag erst mal den Erwachsenen, bis am 18. Juni die Jurte am Stammplatz mit den Kindern zusammengebaut und mit Filz umgeben wurde – natürlich verbunden mit einem großen Fest, das auch ein bisschen mongolisch war.

Am 09. Juli war dann der "Tag der offenen Jurte", an dem alle Interessierten herzlich eingeladen waren, die Jurte und das Gelände des neuen Biotop-

verbundes, auf dem sie errichtet wurde, zu besuchen, sich dort umzuschauen und zu informieren. Denn da gibt es einiges zu sehen und zu erleben! Vom Insektenhotel über einen breiten Heckenstreifen mit verschiedensten Gehölzen bis hin zu Trockenlebensräumen, wie z.B. einer aufgelassenen Kiesgrube wurde dort eine Vielzahl an wichtigen Lebensräumen für heimische Tier- und Pflanzenarten geschaffen und vernetzt. Das Gelände liegt in einer landwirtschaftlich geprägten Umgebung und geht diesen Sommer erst ins zweite Jahr. Das bedeutet, dass die neu gepflanzten Bäume und Sträucher noch niedrig sind und es auf der abgeschobenen ehemaligen Wiesenfläche – heute Kiesfläche – noch keine absoluten Raritäten gibt. Aber Natur lässt sich eben nicht in einem Jahr umkrepeln. Und so ist auch die Veränderung der Umgebung, die Zuwanderung neuer Arten und die Zunahme bestehender Populationen für die NAJU-Kindergruppen ein andauerndes Thema und Erlebnis. Mit "ihrer" Jurte haben sie sich auf jeden Fall einen tollen Treffpunkt mitten in der Natur geschaffen, von dem aus sie die neu geschaffenen naturnahen Lebensräume das ganze Jahr über hautnah erleben können – dank des Jurtenofens auch an kalten Wintertagen. Darüber hinaus besteht aber auch für interessierte Gruppen oder Schulklassen die Möglichkeit, Veranstaltungen in der Jurte durchzuführen und diesen Ort mit Leben zu füllen.

THEA WOLF & URSULA FEIGL-KRAMER

NATURSCHUTZ
Jugend

TERMINE

FAMILIENFREIZEIT:

Prickelnd frisch und bergig hoch

ZEIT: 29.08. BIS 02.09.2005

ORT: GRAINAU

SEMINAR:

**Harry Potter's Hexenküche
"2.Schuljahr"**

ZEIT: 02.09. BIS 04.09.2005

ORT: LBV-UMWELTSCHUTZ-INFORMATIONSZENTRUM
LINDENHOF, BAYREUTH

ALTER: 8 BIS 13 JAHRE

GRUPPENLEITER-SEMINAR:

Natürlich was bewegen

ZEIT: 09.09. BIS 11.09.2005

ORT: NEUKIRCHEN (OBERPFALZ)

SEMINAR FÜR JUNGE ERWACHSENE:

Klimawechsel:

Aussichten für Zugvögel?

ZEIT: 09.09. BIS 11.09.2005

ORT: LBV-UMWELTSCHUTZ-INFORMATIONSZENTRUM
LINDENHOF, BAYREUTH

ALTER: AB 18 JAHRE

SEMINAR:

Abenteuer Mädchen

ZEIT: 23.09. BIS 25.09.2005

ORT: ETTING BEI WEILHEIM

ALTER: MÄDCHEN VON 12 BIS 15 JAHRE

FAMILIENFREIZEIT:

Wilde Küche

ZEIT: 23.09. BIS 25.09.2005

ORT: LBV-UMWELTSCHUTZ-INFORMATIONSZENTRUM
LINDENHOF, BAYREUTH

INFORMATIONEN UND ANMELDUNG:
NATURSCHUTZJUGEND IM LBV, EISVOGELWEG 1,
91161 HILPOLTSTEIN, TEL. 09174/4775-41,
FAX. 09174/4775-75, EMAIL: NAJU-BAYERN@LBV.DE

Unter widrigsten sozialen wie wirtschaftlichen Bedingungen setzt sich der größte zimbabwische Umweltverband

HILFE!

WILDLIFE AND ENVIROMENTAL SOCIETY OF ZIMBABWE

mit seinen Natur- und Umweltbildungsprojekten für eine bessere Zukunft des Landes ein. **HELFEN SIE MIT!**
Mehr Infos bei LBV-Mitarbeiter Thomas Kempf (kempf.thomas@web.de) oder unter 0173-4016523

„ein Männlein steht im Walde...“

...das kann doch nur die Hagebutte sein!

Dieser kleine runde Kerl mit dem schwarzen Hütchen ist eigentlich die Frucht einer Rose, nämlich der Heckenrose oder Hundsrose (*Rosa canina*). Die Blüten sieht man im Juni und sie sehen sehr hübsch aus, auch wenn sie nicht so duften wie die Gartenrosen. An den Blätter knabbern manche Raupenarten sehr gerne. Mir schmeckt das aber nicht.

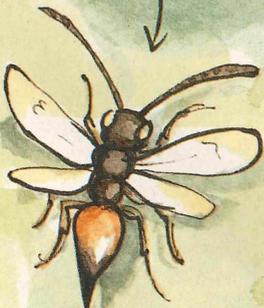
Aber die Hagebutten !!! "Hag" bedeutet in der alten deutschen Sprache soviel wie Hecke und "Butzen" sind Klumpen, also die runden Früchte. Die schmecken vielen Tieren und Vögeln gut. Auch die Menschen haben diese Frucht sehr gerne. Darin ist ganz viel Vitamin C, und das ist gut für die Gesundheit. Man kann getrocknete Hagebutteschalen als Tee trinken (besonders lecker mit Fruchtsaft gesüßt! ..auch kalt) oder als Mus oder Konfitüre (Hiffenmark, Hägenmark) essen. Lohnt sich das auch mal selbst zu machen! Mhmmmm!.... Das schmeckt!

Stacheln oder Dornen?

Die picksenden Teile an den Stengeln der Rosen sind Stacheln. Dornen findet man z.B. bei Schlehen.

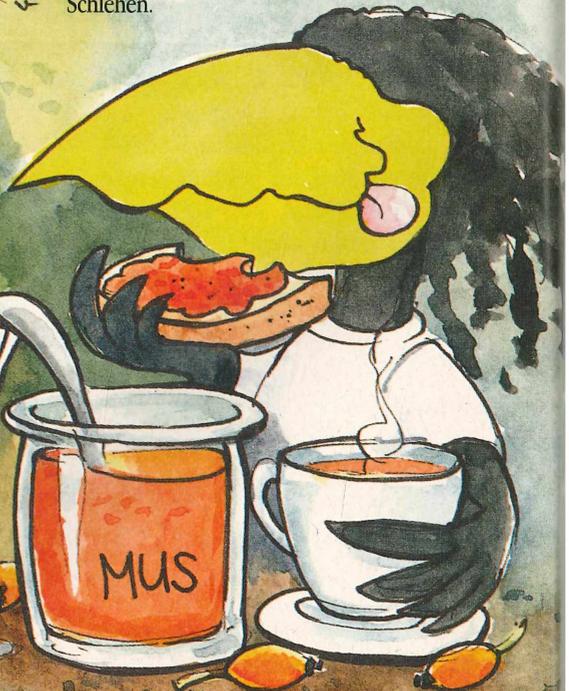
Seltsame Frucht?

Nein, das ist eine Rosengalle.



IDEE UND ILLUSTRATION: HARIET RÖTH

Verursacher davon ist die Rosengallwespe. Sie legt ihre Eier in weiche Stengelteile. Diese verändern sich dadurch so, dass an der Stelle ein zotteliger Knoten wächst, in dem die Wespenlarven heranwachsen.



Handwritten signature 'HRO5' in the bottom right corner.

BÜCHER/CD'S

Die Namen der Vögel Europas

AUTOR Viktor Wember

VERLAG, JAHR
Aula Verlag Wiebelsheim, 2005

SEITEN, ABBILDUNGEN
208 Seiten, 180 Farbfotos

ISBN 3-89104-678-2

PREIS 24,95 €

In dieser Neuerscheinung wird die Herkunft und Bedeutung der deutschen und wissenschaftlichen Namen von 440 europäischen Vogelarten erläutert. In dem Buch wurden viele Details, aber auch Überraschendes und Amüsantes, z. B. dass manche offensichtliche Deutung durchaus falsch sein kann, zusammengetragen. Alle Arten werden mit einem kurzen Text zu Aussehen und Verhalten vorgestellt, bei den Fotos wird zudem auf arttypische Kennzeichen hingewiesen. Das Buch bietet für jeden Vogelliebhaber reizvolle Entdeckungen.



GISELA MERKEL-WALLNER

Bildatlas Alpen - eine Kulturlandschaft im Portrait

AUTOR Werner Bätzing

VERLAG, JAHR Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt, 2005

SEITEN, ABBILDUNGEN
192 Seiten mit zahlreichen Farbfotos

ISBN 3-534-17645-6

PREIS 34,90 €

Von keiner Landschaft im Herzen Europas geht eine derartige Faszination aus, wie von dem mächtigen Gebirgsriegel der Alpen, der sich bei Marseille aus dem Mittelmeer erhebt und bei Wiener Neustadt in den ersten Ausläufern der osteuropäischen Steppen verliert. Die Naturlandschaften der Alpen sind ebenso berühmt wie die traditionellen Kulturlandschaften, die in den letzten Jahrzehnten einen rasanten Wandel durchgemacht haben. Werner Bätzing ist es in dem vorliegenden Buch gelungen, brillante Bilder und fundiertes Sachwissen zu höchstem Lesevergnügen zu vereinen. Er lädt den Leser ein, die Alpen aufmerksamer und aktiver wahrzunehmen und die Landschaften "verstehen" zu lernen. Es ist höchste Zeit, sich kritisch mit der Entwicklung dieser Lebensräume auseinander zu setzen. Der vorliegende Band bietet dafür eine hervorragende Grundlage.

KLAUS HÜBNER

Wasser – Quelle des Lebens

AUTOREN K.-H. Dingler, R. Fiala, A. Werle

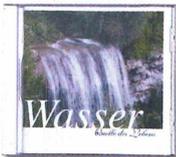
VERLAG, JAHR
Edition AMPLE, Rosenheim, 2005

SEITEN, ABBILDUNGEN
Audio-CD mit 24seitigem Begleitheft

ISBN 3-935329-96-2

PREIS 9,90 €

In dieser CD wird der Weg des Wassers von der Quelle bis zum Meer als abwechslungsreiches Hörbild vorgestellt. Das Plätschern eines Gebirgsbachs, die Wellen an einem Seeufer, ein heftiger Gewitterregen – das Wasser bietet vielfältige Klangwelten, die von manchen Vogelstimmen begleitet werden. Ein akustischer Hörgenuss! Das Begleitheft informiert über verschiedene Aspekte des Wassers, von der Chemie bis zur Nutzung.



GISELA MERKEL-WALLNER

KLEINANZEIGEN

NORDSEE/NORDFRIESLAND/NATIONALPARK WATTENMEER:

2 FeWo im Reetdachhaus, gr. Garten, 2-4 Pers., www.fewo-euler.de, Tel. 04674-962801

80 KM ÖSTL. DRESDEN:

20 km nördl. Görlitz. Kl.Feriedorf direkt am Quitzdorfer Stausee, Waldrandlage, am Naturschutzgebiet. Z.B. 30 qm Bungalow 23 € +NK, Vollpension 11 €/Pers möglich. Tel. 03588-205720, Fax: 03588-259810, Funk: 0171-8397616.

WENDLAND Gartow am See: Ferienhaus am Waldrand, 75 qm für 4 Personen; Terrasse, Garten; 800 m zum See, 4 km zur Elbe. Tel. 0421-4985244, Fax 0421-4984940, E-Mail: froehlich@heidenreich.de.

VERKAUFE: Gebrauchtes Spektiv und Lederkocher mit Stativ. Marke Optolyth, 22 bis 60 x 70, Ausziehspektiv. 350 €. Telefon ab 14 Uhr 08537-91005.

www.tierstimmen.de



18 hochwertige Vogel-Postkarten inklusive UHU für nur EUR 4,90

Die Vögel Europas auf 1 Audio-CD!

Audio-CDs, MCs und Videos für Natur-/Tierfreunde jeden Alters

- Arktis
- Regenwälder
- Bauernhof
- Tierstimmen
- Fledermäuse
- Vogelstimmen
- Heuschrecken
- Walstimmen

Jetzt GRATIS-Katalog anfordern!

AMPLE, Postf. 1513, D-82102 Germering
Tel. (089) 89428391, Fax (089) 89428392
www.ample.de, E-mail: vertrieb@ample.de

www.vogelstimmtrainer.de

IHR BEGRÜSSUNGSGESCHENK:
EIN KOSMOS NATURFÜHRER

Weitere Familienmitglieder:

EHEPARTNER, GEBURTSDATUM

1. KIND, GEBURTSDATUM

2. KIND, GEBURTSDATUM

3. KIND, GEBURTSDATUM

MITGLIEDSNUMMER DES WERBERS/PRÄMIENWUNSCH

NAME, ANSCHRIFT DES WERBERS

ANTWORT



Landesgeschäftsstelle

Mitgliederservice

Postfach 13 80

91157 Hilpoltstein

BITTE
AUSREICHEND
FRANKIEREN

IHR BEGRÜSSUNGSGESCHENK:
EIN KOSMOS NATURFÜHRER

Weitere Familienmitglieder:

EHEPARTNER, GEBURTSDATUM

1. KIND, GEBURTSDATUM

2. KIND, GEBURTSDATUM

3. KIND, GEBURTSDATUM

MITGLIEDSNUMMER DES WERBERS/PRÄMIENWUNSCH

NAME, ANSCHRIFT DES WERBERS

ANTWORT



Landesgeschäftsstelle

Mitgliederservice

Postfach 13 80

91157 Hilpoltstein

BITTE
AUSREICHEND
FRANKIEREN

LBV – Aktion 2005 Mitglieder werben Mitglieder

Ja, ich unterstütze den Naturschutz und werde Mitglied beim LBV!

Jahresbeitrag:

- bitte ankreuzen
- ERWACHSENE ab* 40,- €
 - FAMILIEN ab 45,- €
 - ERMÄSSIGT (Jugendliche bis 18, Schüler, Studenten, Azubis, Rentner) ab 20,- €
 - FÖRDERMITGLIEDER ab 130,- €
 - GEMEINDEN, KÖRPERSCHAFTEN ab 155,- €

Lastschrift für die Natur – Ihr Vorteil:

weniger Kosten beim Zahlungsverkehr, mehr Mittel für die Naturschutzarbeit des LBV – Sie sparen sich Belege, Porto, den Gang zur Bank, Terminkontrolle und ggf. sogar Gebühren!

Ihre Garantie:

6 Wochen Widerspruchsrecht bei unberechtigter Belastung Ihres Kontos. Beitragsjahr ist das Kalenderjahr. Ihre Mitgliedschaft ist jederzeit formlos kündbar. Ihre Daten werden per EDV erfasst und ausschließlich für LBV-interne Zwecke verwendet.

NAME, VORNAME _____

STRASSE _____ HAUSNUMMER _____

POSTLEITZAHL, WOHNORT _____ KREIS _____

GEBURTSDATUM, BERUF _____ TELEFONNUMMER _____

DATUM _____ UNTERSCHRIFT* _____

Ja, ich helfe Papier- und Verwaltungskosten sparen und erteile dem LBV widerruflich folgende Einzugsermächtigung

JAHRESBEITRAG € _____ SPENDE € _____

KONTO-NR. _____ BLZ _____

BEI _____

DATUM _____ UNTERSCHRIFT* _____

*Jeder Euro über den Regelbeitrag hinaus ist ein Gewinn für die Natur.

*bei Minderjährigen Unterschrift des gesetzlichen Vertreters

LBV – Aktion 2005 Mitglieder werben Mitglieder

Ja, ich unterstütze den Naturschutz und werde Mitglied beim LBV!

Jahresbeitrag:

- bitte ankreuzen
- ERWACHSENE ab* 40,- €
 - FAMILIEN ab 45,- €
 - ERMÄSSIGT (Jugendliche bis 18, Schüler, Studenten, Azubis, Rentner) ab 20,- €
 - FÖRDERMITGLIEDER ab 130,- €
 - GEMEINDEN, KÖRPERSCHAFTEN ab 155,- €

Lastschrift für die Natur – Ihr Vorteil:

weniger Kosten beim Zahlungsverkehr, mehr Mittel für die Naturschutzarbeit des LBV – Sie sparen sich Belege, Porto, den Gang zur Bank, Terminkontrolle und ggf. sogar Gebühren!

Ihre Garantie:

6 Wochen Widerspruchsrecht bei unberechtigter Belastung Ihres Kontos. Beitragsjahr ist das Kalenderjahr. Ihre Mitgliedschaft ist jederzeit formlos kündbar. Ihre Daten werden per EDV erfasst und ausschließlich für LBV-interne Zwecke verwendet.

NAME, VORNAME _____

STRASSE _____ HAUSNUMMER _____

POSTLEITZAHL, WOHNORT _____ KREIS _____

GEBURTSDATUM, BERUF _____ TELEFONNUMMER _____

DATUM _____ UNTERSCHRIFT* _____

Ja, ich helfe Papier- und Verwaltungskosten sparen und erteile dem LBV widerruflich folgende Einzugsermächtigung

JAHRESBEITRAG € _____ SPENDE € _____

KONTO-NR. _____ BLZ _____

BEI _____

DATUM _____ UNTERSCHRIFT* _____

*Jeder Euro über den Regelbeitrag hinaus ist ein Gewinn für die Natur.

*bei Minderjährigen Unterschrift des gesetzlichen Vertreters

Ihre Ansprechpartner

**Geschäftsleitung
Vernichtnisse
Stiftung**



Gerhard Koller
09174-4775 10
g-koller@lbv.de

**Marketing
Partnerschaften
Spenden
Mitgliederwerbung
Anzeigen**



Thomas Kempf
09174-4775 15
t-kempf@lbv.de

LBV Mitglieder-Service

**Änderungen von
Anschrift oder
Bankverbindung
Spendenbeschäftigungen
Ehrungen
Neue Mitglieder**



Sabine Adomat
09174-4775 13
s-adomat@lbv.de

**Marketing
Partnerschaften
Spenden
Mitgliederwerbung
Anzeigen**



Maria Gerngröb
09174-4775 19
m-gerngröss@lbv.de

**LBV-Naturshop
Einkauf/Verkauf
Versand**



Uwe Kerling
09174-4775 20
u-kerling@lbv.de

**Haus- und
Straßensammlung**



Renate Steib
(Vornthngs)
09174-4775 14
r-steib@lbv.de

**Redaktion
Heft Vogelschutz
(verantwortlich)**



Dr. Gisela Merkel-Wallner
09174-4775 0
g-merkel-wallner@lbv.de

Der LBV in Bayern – Ihre Ansprechpartner

- ASCHAFFENBURG**
Bezirksgeschäftsstelle
06021 - 299 112
- ANSBACH** Geschäftsstelle
0981 - 7222
- ALTÜHRSEE** Naturschulzentrum
09831 - 48 20
- BAD TÖLZ/WINDRAHSAUSEN**
Geschäftsstelle
08171 - 27 303
- BARBERG** Geschäftsstelle
0951 - 32 626
- BAYREUTH** Bezirksgeschäftsstelle
Informationszentrum Lindenhof
0921 - 75 94 226
- BAD NÜRNBERG** Geschäftsstelle
0911 - 45 4 737
- HEILBRONN**
Okoration
09252 - 51 23
- HILDEBRONN** Landgeschäftsstelle
09174 - 477 50
- MÜNCHEN** Bezirksgeschäftsstelle
089 - 200 27 06
- ARNSCHWANG**
Bezirksgeschäftsstelle
Zentrum „Mensch und Natur“
08634 - 58 63
- WISMUTH/ALZ**
Umweltgarten
08634 - 58 63
- TEILHARDT**
Geschäftsstelle Region 18
08642 - 15 51
- GARMISCH-PARTENKIRCHEN**
Geschäftsstelle
08821 - 73 4 64
- ISARMÜNDUNG/MOOS**
Bezirksgeschäftsstelle
Umweltstation
09938 - 95 00 20
- CHENSEE**
Naturwäldchen Übersee
08642 - 15 51
- TRAUENSTEIN**
Geschäftsstelle
08615 - 15 152
- STAMBERG** Geschäftsstelle
08143 - 8808
- FÜRSTENFELDBRUCK** Geschäftsstelle
089 - 8001500
- MEMMINGEN** Bezirksgeschäftsstelle
08531 - 901 182

...so laßt uns denn einen Apfelbaum pflanzen...



Setzen Sie ein Zeichen der Hoffnung.

Bedenken Sie den LBV in Ihrem Testament.
Als Zeichen der Verbundenheit pflanzen wir mit unseren Erblassern einen Baum.

Wir können unseren Kindern mehr mitgeben als nur materielle Werte. Setzen Sie ein Zeichen der Hoffnung für eine lebenswerte Zukunft.

Bitte unterstützen Sie die Arbeit des LBV im Arten- und Biotopschutz mit Ihrem Vermächtnis oder Ihrer Erbschaft zum Wohle der Natur. Denn gemeinsam schaffen wir es, nachfolgenden Generationen eine intakte Heimat zu hinterlassen. Mit einer testamentarischen Spende hinterlassen Sie sichtbare Spuren über Ihr Lebenswerk hinaus.

Das Testament - eines der wichtigsten Dokumente Ihres Lebens:

- *sichert die Zukunft Ihrer Familie*
- *hilft, Streitigkeiten zu vermeiden*
- *Stellt sicher, das Ihr Wille geschieht*
- *zugunsten des LBV bewahrt es unser Naturerbe für die Zukunft*

Ihr Testament ist ein sichtbares Zeichen von Verantwortung und Weitsicht, weit über Ihre Lebenszeit hinaus.

Ja, schicken Sie mir den LBV-Ratgeber Erbschaft

Ja, ich kann mir vorstellen den LBV in meinem Testament zu berücksichtigen.

Ich möchte gerne mehr wissen. Rufen Sie mich an.

Meine Tel. Nr.

Ich bin am Besten erreichbar in der Zeit von

ABSENDER

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort



LBV

Landesgeschäftsstelle
Herrn Koller
Landesgeschäftsführer
Eisvogelweg 1
91157 Hilpoltstein